bicc / Common Position Brief

12/2024

Brasilien

Länderinformationen zu den Europäischen Kriterien für Rüstungsexporte

INHALT

ZUSAMMENFASSUNG 2

Teil I: Informationen zum Sicherheitssektor 4
- Deutsche Rüstungsexporte 4
- Bedeutung deutscher Großwaffensysteme für das Empfängerland 10
- Militärausgaben 12
- Lokale Rüstungsindustrie 13
- Streitkräftestruktur 15
- Bewaffnung der Streitkräfte 16
- Die Rolle des Militärs in der Gesellschaft 20
- Polizei und andere Sicherheitskräfte 22

Teil II: Informationen zu den Kriterien des Gemeinsamen Standpunkts 24
- Einhaltung internationaler Verpflichtungen 24
- Achtung der Menschenrechte im Empfängerland 25
- Innere Lage im Empfängerland 28
- Erhaltung von Frieden, Sicherheit und Stabilität in der Region 31
- Bedrohung von Alliierten 32
- Verhalten in der internationalen Gemeinschaft 33
- Unerlaubte Wiederausfuhr 35
- Wirtschaftliche und technische Kapazität des Landes 36

ZUSAMMENFASSUNG

Informationen zum Sicherheitssektor

Deutschland zählt, neben den USA, Frankreich und Italien, traditionell zu den wichtigsten Rüstungsexporteuren nach Brasilien. Mit Frankreich hat die brasilianische Regierung die strategische Rüstungskooperation immer weiter vertieft, wobei insbesondere die Ausrüstung und Modernisierung der brasilianischen Luftwaffe und Marine eine entscheidende Rolle spielt. Unter anderem unterstützen französische Rüstungskonzerne Brasilien bei dem Bau eines nukleargetriebenen U-Bootes sowie der Produktion von konventionell betriebenen U-Booten in Brasilien. Zuletzt taten sich auch Italien und Schweden als wichtige Lieferanten auf.

Brasiliens Rüstungsindustrie ist ein traditionsreicher Industriezweig, der bis in die späten 1980er Jahre eine exportstarke Zeit erlebte. Anschließend brach die internationale Nachfrage jedoch ein und die brasilianische Rüstungsindustrie sah sich starken Umwälzungen ausgesetzt. Nach diesem Tiefpunkt in den 1990er Jahren, wurde der Auf- und Ausbau der brasilianischen Rüstungsindustrie massiv forciert. Brasilien sieht vor allem in der strategischen Rüstungskooperation mit Frankreich die Chance, durch einen umfangreichen Technologietransfer wieder wettbewerbsfähig zu werden. Mit den Anstrengungen, einen regionalen Rüstungsmarkt zu etablieren, versucht Brasilien seine Position in der Region weiter zu festigen und neue Absatzmärkte für die eigene Rüstungsindustrie zu erschließen.

Die brasilianischen Streitkräfte sind die stärksten in der Region. Sie verfügen über die größte Anzahl an Soldat:innen und schweren Waffensystemen. Einige der Waffensysteme, insbesondere des Heeres, sind jedoch veraltet. Aufgrund der strategischen Bedeutung der Luftwaffe – der größten Luftstreitkraft Lateinamerikas – ist ihre technische Ausstattung sehr modern. Die brasilianische Marine ist ebenfalls die größte Seestreitkraft Lateinamerikas und verfügt sowohl über eine Reihe von Schnellbooten zum Einsatz in verzweigten Flusssystemen, als auch über Kampfschiffe und U-Boote für die hohe See.

Das brasilianische Militär hat eine starke Stellung in der Gesellschaft. Deutlich wird der Einfluss des Militärs unter anderem an dem in der Verfassung verankerten Grundsatz in Artikel 142, der dem Militär eine „Wächterfunktion" über die Staatsgewalt zubilligt und es als „Hüter" über die innere Ordnung einsetzt. Diese herausragende Rolle des Militärs innerhalb der Staatsstruktur verleiht den Generäl:innen weitreichende Befugnisse und Mitspracherechte. Das Militär ist immer wieder zur Bekämpfung der organisierten Kriminalität und des Drogenhandels und auch zur Bekämpfung von Protesten, etwa von Landlosen oder Gewerkschaften, eingesetzt worden.

Informationen zu den Kriterien des Gemeinsamen Standpunkts

Hinsichtlich EU-Kriterien bzgl. Rüstungsexporte zeigt sich ein ambivalentes Bild. Während Brasilien Mitglied der meisten internationalen Verträge ist und seinen internationalen Verpflichtungen im Rahmen dieser weitestgehend nachkommt, zeigen sich in der Praxis hinsichtlich der Menschenrechtslage seit Jahren bestehende Probleme. Offiziell ist Brasilien allen internationalen Menschenrechtsabkommen beigetreten, tatsächlich aber gibt es zahlreiche Berichte über Menschenrechtsverletzungen, Missachtung politischer und bürgerlicher Rechte sowie Übergriffe seitens nichtstaatlicher Akteure. Armut, die Missachtung sozialer

Rechte und die Vielzahl landloser Menschen stellt Brasiliens Regierung weiterhin vor große Herausforderungen.

Die innere Lage im Land ist nach wie vor nicht vollends stabil. Korruption ist ebenso ein Problem wie interne Konflikte um ungeklärte Landfragen, besonders im Norden des Landes. Seit Sommer 2013 kam es regelmäßig zu Massendemonstrationen der Bevölkerung gegen den Staat, in denen die hohen Ausgaben für die Fußballweltmeisterschaft kritisiert sowie Forderungen nach einer nachhaltigeren Verwendung öffentlicher Gelder und verbesserten Versorgung mit öffentlichen Dienstleistungen gefordert wurden.

Die gesamte Region befindet sich in einer angespannten politischen Situation. In Kolumbien tobte rund 50 Jahre lang ein bewaffneter Konflikt zwischen linksgerichteten Guerillagruppen und dem kolumbianischen Militär. Im Juni 2016 schloss die kolumbianische Regierung mit den FARC-Rebell:innen, nach über dreijährigen Verhandlungen, jedoch einen Vertrag über einen endgültigen Waffenstillstand und verkündete damit einen ersten Durchbruch bei der Lösung des Konflikts. Im September 2016 wurde das Friedensabkommen beidseitig unterzeichnet. Im Juni 2017 erklärte die UN-Beobachtermission für Kolumbien die Entwaffnung der FARC-Rebell:innen für abgeschlossen. Parallel zu den Friedensverhandlungen bekämpften sich Paramilitärs und Guerillagruppen.

Einige Länder in Lateinamerika haben zu Beginn der Dekade beträchtlich in den Verteidigungshaushalt investiert und zahlreiche neue Waffen eingekauft. So bestehen zwischen Venezuela und Russland, Kolumbien und den USA sowie zwischen Brasilien und Frankreich strategische Rüstungsallianzen. Die externen Einflüsse, einerseits durch Waffenlieferung aus den USA und Europa, andererseits durch die direkte Militärhilfe (Plan Columbia) in Milliardenhöhe der USA an Kolumbien, beeinträchtigen die Sicherheitsintegration in der Region nachhaltig. Es besteht derzeit keine Bedrohung von alliierten Streitkräften in Brasilien. Darüber hinaus ist Brasilien bis jetzt vom transnationalen islamistischen Terrorismus verschont geblieben, ist jedoch innerstaatlichem und transnationalem Terrorismus und organisierter Kriminalität ausgesetzt.

Der Weltbank zufolge gehört Brasilien mit einem Pro-Kopf Nationaleinkommen von 9.070 US-Dollar zu den Ländern mit einem gehobenen mittleren Einkommen („upper-middle income economies"). Auf dem Global Competitiveness Index 2019 bewegt sich Brasilien mit Platz 71/141 im Mittelfeld. Es zählt dem Human Development Index zufolge der HDI Kategorien zu den Ländern mit einer „hohen menschlichen Entwicklung". Die Militärausgaben liegen in Brasilien deutlich unter denen für Bildung und Gesundheit. Die Gefahr, dass unverhältnismäßige militärische Ausgaben die wirtschaftliche und soziale Entwicklung des Landes negativ beeinflussen, ist derzeit als gering zu bezeichnen.

Teil I: Grunddaten zum Sicherheitssektor

Deutsche Rüstungsexporte

Tabelle 1

Deutsche Rüstungsexporte nach Außenwirtschaftsgesetz, 1999-2023 (in Millionen Euro)

Jahr	Güter / in Prozent des Gesamtwertes	Gesamt-wert
1999	Patrouillenboote und Teile für Kriegsschiffe: 76,3% Elektronische Ausrüstung: 12,6% Teile für Seeminenräumgeräte: 10,2%	41,5
2000	Teile für Kampfschiffe, Teile für Sonar- und Echolotanlagen: 41,7% Teile für Radargeräte, Kommunikationsgeräte- und teile, militärische elektronische Baugruppen und Teile: 23% Bordwaffen-Steuersysteme und –teile: 18,5%	23,6
2001	Teile für U-Boote, Minenkampfboote, Patrouillenboote und Sonaranlagen: 48,5% Panzerplatten, Fahrzeugpanzerung: 21,2% Technologieunterlagen für Waffenricht- und Stabilisierungsanlagen, Technologie-unterlagen für U-Bootsantriebsanlagen und technische Beschreibungen für Flug-zeugfahrwerke: 13,0%	9,9
2002	Funkgeräte, Mess- und Prüfgeräte, Teile für Kommunikationssysteme: 47,9%; Teile für U-Boote und Sonaranlagen: 39,9%	23,7
2003	HF/VHF-Sende- und Empfangsgeräte und Teile für Head-up-Displays und Kommu-nikationsausrüstung: 58,0% Teile für U-Boote: 27,6%	18,4
2004	Funkgeräte, Schlüsselladegeräte und Teile für Kommunikationsausrüstung: 54,9% Fertigungsanlagen für Flugzeugfahrwerke, Handbücher für Kommunikationsausrüs-tung und Schulung an Funkgeräten: 24,5% Teile für U-Boote und Unterwasserortungsgeräte: 19,1%	35,5
2005	Schiffskörperdurchführungen und Teile für U-Boote, Minenjagdboote, Unterwasser - Telefonanlagen, Echolotanlagen und Steuerstände: 38,9% Kommunikationsausrüstung, Schnittstellenkarten, Mess- und Prüfausrüstung und Teile für Dieselüberwachungsanlagen, Steuerstände, Kommunikationsausrüstung, Navigationsausrüstung: 36,8% Geländewagen und Teile für Panzer: 14,2%	5,4
2006	Teile für U-Boote, Sonaranlagen und Echolotanlagen: 54,4% Elektronische Ausrüstung, Kommunikationsausrüstung, Mess- und Prüfausrüstung, Kathodenstrahlröhren und Teile für Elektronische Ausrüstung, Kommunikationsaus-rüstung, Navigationsausrüstung: 36,9%	28,5
2007	Kommunikationsausrüstung und Teile für magnetische Eigenschutzanlagen, Kom-munikationsausrüstung, Kompassanlagen, Lenkausrüstung, Datenverarbeitungs-systeme, Testausrüstung, Stromversorgung: 46,1% Teile für Korvetten, U-Boote und Echolotanlagen: 40,1%	7,7

Jahr	Güter / in Prozent des Gesamtwertes	Gesamt-wert
2008	Teile für Korvetten, U-Boote, Patrouillenboote, Dieselmotoren und Echolotanlagen: 56,5% Teile für Luftbildkameras und Aufklärungssysteme: 15,7% Panzer und Teile für Panzer und gepanzerte Fahrzeuge: 7,7% Elektronische Ausrüstung, Kommunikationsausrüstung, Testausrüstung und Teile für elektronische Ausrüstung, Kommunikationsausrüstung, Batterie-Überwachungsanlage: 6,8%	17,7
2009	Kampfpanzer, gepanzerte Fahrzeuge, LKW und Teile für Panzer, gepanzerte Fahrzeuge: 92,2%	115,1
2010	Teile für U-Boote, Marinesuchboote und U-Boot-Dieselmotoren: 53,0% Teile für Panzer, Panzerhaubitzen und gepanzerte Fahrzeuge: 18,7% Kommunikationsausrüstung, Navigationssysteme, Kathodenstrahlröhren und Teile für Kommunikationsausrüstung, Radaranlagen, Navigationsausrüstung, Prüfausrüstung, Stromversorgungen: 12,8%	13,4
2011	Kampfpanzer und Teile für Panzer, gepanzerte Fahrzeuge: 63,8% Kommunikationsausrüstung, Kathodenstrahlröhren und Teile für elektronische Ausrüstung, Steuerungssysteme, Radarsysteme, Stromversorgung: 32,6%	64,2
2012	Teile für U-Boote, Minensucher, Minenkampfboote, Schiffe, U-Boot-Motoren und Unterwasserortungsgeräte: 31,7% Bergpanzer, Pionierpanzer, Brückenlegepanzer und Teile für Panzerhaubitzen, gepanzerte Fahrzeuge, LKW: 21,4% Kommunikationsausrüstung, Kathodenstrahlröhren, Steuerungsausrüstung und Teile für Kommunikationsausrüstung, Radargeräte, Prüfausrüstung: 12,1% Gewehre mit KWL-Nummer, Maschinenpistolen, Revolver, Pistolen, Jagdgewehre, Sportpistolen, Waffenzielgeräte und Teile für Gewehre mit KWL-Nummer: 7,7% Teile für Kampfflugzeuge, Hubschrauber, Transportflugzeuge, Trainingsflugzeuge, Bordausrüstung: 5,5% Panzerpaletten, Minenschutzwesten, Schutzbekleidung und Teile für Minenschutzwesten: 4,7% Flugabwehrpanzer und Teile für Panzer, gepanzerte Fahrzeuge, Landfahrzeuge: 67,4% Infrarotausrüstung, Wärmebildausrüstung und Teile für Infrarotausrüstung, Wärmebildausrüstung: 7,6% Panzerplatten, Schutzbekleidung und Körperpanzer-Schutzplatten: 7,2%	13,5
2013	Patrouillenboote und Teile für Kriegsschiffe: 76,3% Elektronische Ausrüstung: 12,6% Teile für Seeminenräumgeräte: 10,2%	53,3
2014	Kommunikationsausrüstung und Teile für Kommunikationsausrüstung, Navigationsausrüstung, Stromversorgungen: 35,4% Teile für U-Boote, Schiffe und Unterwasserortungsgeräte: 15,6% Teile für gepanzerte Fahrzeuge, LKW und Haubitzen: 14,1% Panzerplatten, Entschärfungsanzug, Einschübe für Schutzwesten und Teile für Körperpanzer: 11,6% Sauerstoffversorgungssysteme, Fallschirme und Teile für Kampfflugzeuge, Transportflugzeuge, Tankflugzeuge, Hubschrauber: 8,2%	30,89
2015	Torpedos, pyrotechnische Simulatoren und Teile für Torpedos, Flugkörperabwehrsysteme für Transportflugzeuge: 65,4%	60,98

Jahr	Güter / in Prozent des Gesamtwertes	Gesamt-wert
	Teile für Panzer, gepanzerte Fahrzeuge und LKW: 14,8%	
2016	Ausbildungsanlage Simulator Flugabwehr und Teile für Ausbildungsanlage Simulator Flugabwehr: 25,0% Teile für U-Boote und U-Boot-Elektromotoren: 19,8% Gewehre mit KWL-Nummer, Maschinenpistolen, Sportgewehre, Flinten, Schalldämpfer, Magazine, Waffenzielgeräte und Teile für Gewehre mit KWL-Nummer, Maschinenpistolen, Pistolen, Sportrevolver, Flinten: 12,9% Teile für Kampfflugzeuge, Transportflugzeuge, Hubschrauber, Lufttankungsausrüstung und Ausrüstung für Besatzungen: 10,1% Kommunikationsausrüstung, Kathodenstrahlröhre und Teile für Kommunikationsausrüstung, Ortungsausrüstung, Navigationsausrüstung: 5,8% Software für Flugzeugteile, Kommunikationsausrüstung und elektronische Ausrüstung: 4,1% Teile für Sensorplattform und Wärmebildgeräte: 3,9%	14,58
2017	Teile für Kampfpanzer und gepanzerte Fahrzeuge: 51,8% U-Boot-Dieselmotoren, Schiffskörperdurchführungen und Teile für U-Boote, U-Boot-Dieselmotoren: 19,5% Teile für Kampfflugzeuge, Transportflugzeuge, Flugzeuge, Hubschrauber, Luftbetankungsausrüstung, Bodengeräte und Besatzungsausrüstung: 14,1%	62,57
2018	Flugkörperabwehrsysteme für Luftfahrzeuge und Teile für Torpedoabwehrsystem, Flugkörperabwehrsysteme für Luftfahrzeuge: 38,2% Schiffskörperdurchführungen und Teile für U-Boote, Fregatten, U-Boot Dieselmotoren, Unterwasserortungsgeräte, Schiffskörperdurchführungen: 18,2% Maschinenkanonen und Teile für Kanonen: 13,0% Flugsimulatoren und Teile für Flugsimulatoren: 12,9%	79,03
2019	U-Boot-Dieselmotoren und Teile für U-Boote, Kampfschiffe, U-Boot-Dieselmotoren, U-Boot-Elektromotoren: 30% Elektronische Ausrüstung, Kommunikationsausrüstung, Baugruppen, Kathodenstrahlröhren, Verschlüsselungsausrüstung, und Teile für elektronische Ausrüstung, Kommunikationsausrüstung, Batterieüberwachungsanlagen, Verschlüsselungsausrüstung: 20,2% LKW und Teile für Kampfpanzer, gepanzerte Fahrzeuge, LKW: 12,4% Testausrüstung für Torpedos und Teile für Torpedos, Flugkörperabwehrsysteme für Luftfahrzeuge: 10,9% Brücken und Teile für nukleare Energieerzeugungsausrüstung, Brücken: 6,2% Teile für Flugsimulatoren: 6,0%	82,92
2020	Teile für Feuerleiteinrichtungen: 70,9% Elektronische Ausrüstung, Kommunikationsausrüstung, Stromversorgungen, Verschlüsselungsausrüstung und Teile für elektronische Ausrüstung, Kommunikationsausrüstung, Stromversorgungen: 6,9% Werkzeuge für Torpedos, Flugkörperabwehrsysteme für Luftfahrzeuge und Teile für Torpedos, Abfeuerausrüstung, Torpedoabwehrsysteme, Flugkörperabwehrsysteme für Luftfahrzeuge: 6,7%	114,28
2021	LKW und Teile für gepanzerte Fahrzeuge, Kampfpanzer, LKW: 20,8 % Unterwasserortungsgeräte und Teile für U-Boote, Kampfschiffe, U-Boot-Dieselmotoren, Unterwasserortungsgeräte: 20,2 %	143,50

Jahr	Güter / in Prozent des Gesamtwertes	Gesamt-wert
	Feuerleiteinrichtungen, Bordwaffensteuersysteme und Teile für Feuerleiteinrichtungen, Zielerfassungssysteme: 19,9 % Flugkörper (inkl. Test- und Bodenausrüstung) und Teile für Torpedos, Flugkörper (inkl. Test- und Bodenausrüstung): 15,3 % Elektronische Ausrüstung, Kommunikationsausrüstung, Messausrüstung, Prüfausrüstung, Verschlüsselungsausrüstung und Teile für elektronische Ausrüstung, Kommunikationsausrüstung, Ausrüstung für elektronische Kampfführung, Stromversorgungsausrüstung: 5,8 %	
2022	Kommunikationsausrüstung, Messausrüstung, Prüfausrüstung, Stromversorgungsausrüstung, Verschlüsselungsausrüstung und Teile für elektronische Ausrüstung, Kommunikationsausrüstung, Verschlüsselungsausrüstung: 46,5%; Feuerleiteinrichtungen und Teile für Feuerleiteinrichtungen: 34,0 %	102,54
2023	Kommunikationsausrüstung, Navigationsausrüstung, Verschlüsselungsausrüstung und Teile für elektronische Ausrüstung, Kommunikationsausrüstung, Navigationsausrüstung: 36,9% Teile für U-Boote, Kampfschiffe und U-Boot-Dieselmotoren: 34,3% Teile für Kampfflugzeuge, Flugzeuge, Hubschrauber, Luftbetankungsausrüstung und Ausrüstung für Luftfahrzeugbesatzung: 11,5%	57,79

Quelle: Rüstungsexportberichte der Bundesregierung 1999-2023, verfügbar auf der Website des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz http://www.bmwk.de

Schaubild 1

Deutsche Rüstungsexporte, 1999–2023

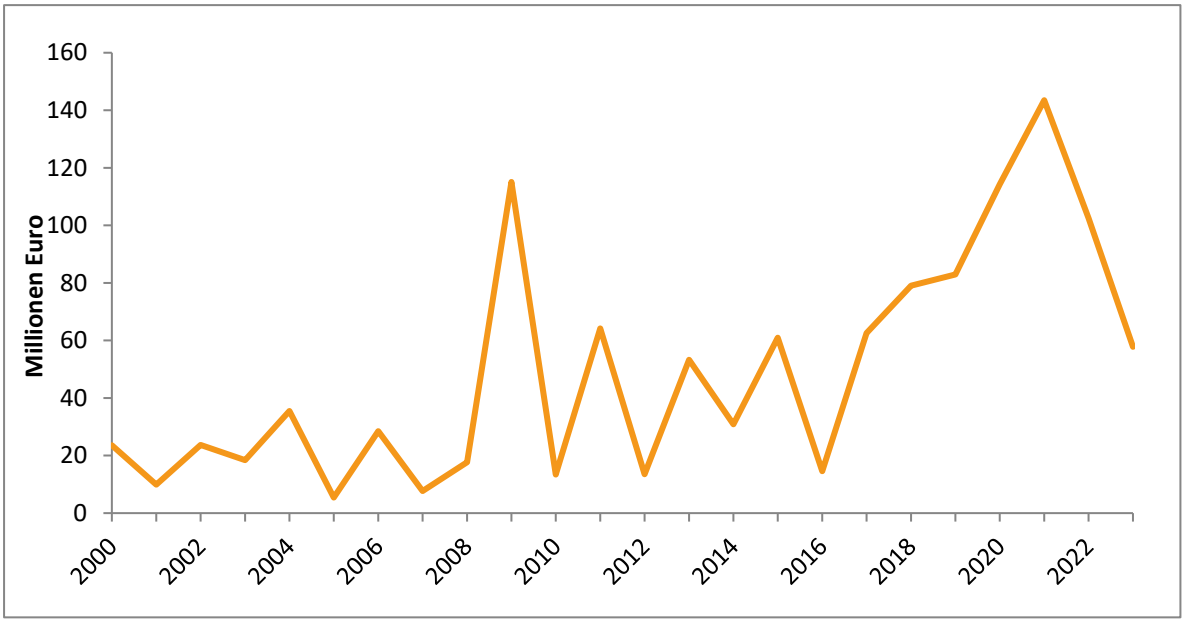


Tabelle 2

Auszug aus dem Waffenhandelsregister von SIPRI, Lieferungen aus Deutschland nach Brasilien 2000-2023

Anzahl	Bezeichnung	Waffenkategorie	Bestell-Jahr	Liefer-Jahre	Bisher geliefert	Status
1	Type-209/1400	U-Boot	1995	2005	1	Neuwertig
2	MTU-1163	Dieselmotor	1994	2008	2	Neuwertig
7	BPz-2	Bergepanzer	2006	2009	7	Gebraucht & modernisiert
4	BrPz-2 Biber	Brückenlegepanzer	2006	2009	4	Gebraucht & modernisiert
220	Leopard-1A5	Panzer	2006	2009-2012	(220)	Gebraucht
4	Leopard-1 chas-sis	Panzergehäuse	2006	2009	(4)	Gebraucht & modernisiert
4	Pi-Pz-2 Dachs	Gepanzertes techni-sches Fahrzeug	2006	2009	4	Gebraucht
16	MTU-396	Dieselmotor	2010	2022-	4	Neuwertig

Anzahl	Bezeichnung	Waffenkategorie	Bestell-Jahr	Liefer-Jahre	Bisher geliefert	Status
2	BPz-2	Bergepanzer	2011	2012	2	Gebraucht & modernisiert
(1)	BrPz-1 Biber	Brückenlegepanzer	2011	2012	1	Gebraucht & modernisiert
6	MAN-280	Dieselmotor	2011	2012-2013	6	Neuwertig
1	PiPz-2 Dachs	Gepanzertes technisches Fahrzeug	2011	2012	1	Gebraucht & modernisiert
34	Gepard	Flugabwehrpanzer	2013	2013-2015	(34)	Gebraucht
(4)	MEKO-A100	Fregatte	2020			Neuwertig
	IRIS-T	Luft-Luft-Lenkflugkörper mit Infrarotsuchkopf	2021			Neuwertig

Quelle: SIPRI Arms Transfers Database, *https://armstrade.sipri.org/armstrade/page/trade_register.php*

Kommentar

Brasilien empfing in den vergangenen Jahren zahlreiche Rüstungsgüter aus Deutschland. Eine größere Bestellung von bis zu 220 gebrauchten, aber womöglich modernisierten Leopard-1A5 Panzern wurde zwischen 2009 und 2012 ausgeliefert. Diese Lieferung beinhaltete neben Kampfpanzern auch eine Reihe von Fahrzeugen als Ersatzteilspender (rund 30 Stück) für die veralteten Leoparden-1A1 Panzer, die das Land in den 1990er Jahren aus Belgien gekauft hat. 2013 bestellte Brasilien 34 Gepard Flugabwehrkanonenpanzer aus Deutschland, welche bis 2015 geliefert wurden. Diese beiden großen Lieferungen der letzten Jahre sind in den Rahmen der allgemeinen Modernisierung der brasilianischen Armee einzuordnen. Auch diente Deutschland Brasilien als Lieferant für Kommunikationsausrüstung und andere Militärtechnik sowie Ersatzteile für die brasilianische Marine. Zudem stattete Deutschland die brasilianische Marine mit mehreren Minensuchbooten und U-Booten der Klasse 209 aus. 2019 wurden älteren SIPRI-Daten zufolge drei leichte EC135M Hubschrauber bei Airbus Helicopters bestellt, die 2020 ausgeliefert worden sein sollen. In der aktuellen Datenbank ist diese Lieferung jedoch nicht mehr aufgeführt. 2020 bestellte Brasilien aber vier MEKO-A100-Fregatten aus Deutschland, die bis 2028 geliefert und unter Lizenz gebaut werden sollen. 2021 wurde zudem eine unbekannte Anzahl an IRIS-T Luft-Luft-Raketen geordert.

2021 wurden mit einem Gesamtwert von rund 143,5 Millionen Euro ein absoluter Höchstwert erzielt – lediglich Ausfuhren im Wert von 47.101 Euro wurden im selben Jahr abgelehnt. Gleichzeitig war Brasilien eins der ersten neun Länder, in denen seit 2017 eine Post-Shipment-Kontrolle durchgeführt wurde. Im Jahr 2022 wurden insgesamt 77 Exportgenehmigungen im Gesamtwert von 102,54 Millionen Euro. Diese umfassten Kommunikations- und Verschlüsselungstechnik sowie Feuerleiteinrichtungen. Zwei Genehmigungen wurden mit Verweis auf Kriterium 2 (Achtung der Menschenrechte und des humanitären Völkerrechts) versagt. 2023 wurde keine Lieferung abgelehnt und Lieferungen im Wert von rund 58 Millionen Euro genehmigt. Ein Großteil der Lieferungen ging erneut auf (Teile für) gepanzerte Fahrzeuge bzw. Kampfpanzer, maritime Güter, Motoren und Flugkörper zurück.

Bedeutung deutscher Großwaffensysteme für das Empfängerland

Tabelle 3

Höhe der Exporte von Großwaffensystemen nach Brasilien 2019-2023, Mio. TIV[1]

Jahr	2019	2020	2021	2022	2023	2019-2023
Summe	132	140	244	484	151	1150

Quelle: SIPRI Arms Transfers Database: https://armstrade.sipri.org/armstrade/page/values.php

Tabelle 4

Deutsche Exporte von Großwaffensystemen nach Brasilien 2019-2023, Mio. TIV

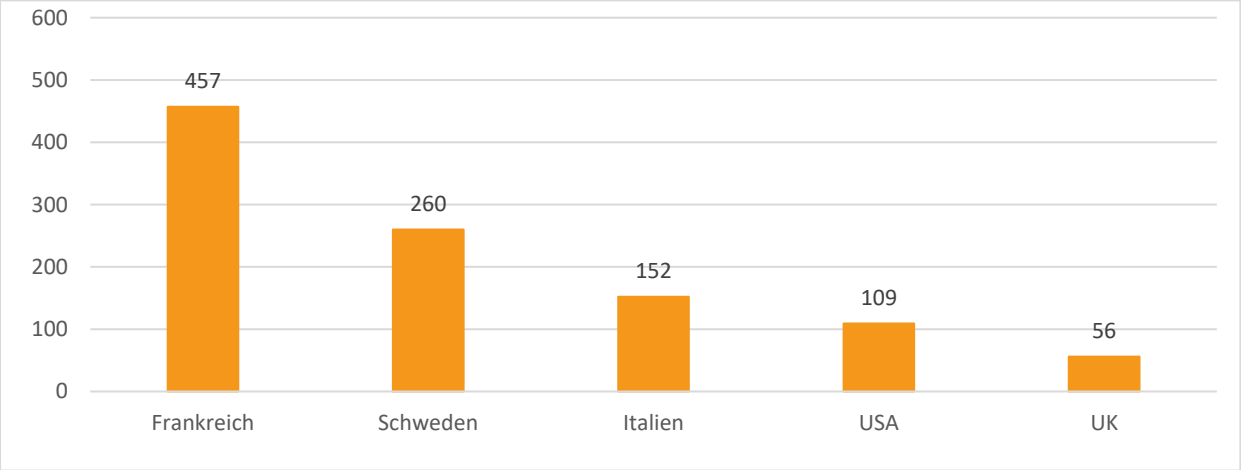
Jahr	2019	2020	2021	2022	2023	2019-2023
Summe	-	-	-	1	-	1

Quelle: SIPRI Arms Transfers Database: https://armstrade.sipri.org/armstrade/page/values.php

[1] SIPRI gibt die Werte als sogenannten Trend Indicator Value (TIV) an. Der TIV basiert auf den bekannten Produktionskosten für bestimmte Waffensysteme und bildet den militärischen Wert in einer eigenen hypothetischen Einheit ab. So werden etwa Wertverluste bei älteren und gebrauchten Geräten berücksichtigt. Der TIV bildet damit eher den militärischen als den finanziellen Wert ab. Weiterführend, siehe SIPRI, Arms Transfers Database, abrufbar unter: https://www.sipri.org/databases/armstransfers/background#TIV-tables

Schaubild 2

Wichtigste Lieferanten von Großwaffensystemen 2019-2023, Mio. TIV



Quelle: SIPRI Arms Transfer Database, https://armstrade.sipri.org/armstrade/page/values.php

Kommentar zu den Waffenkäufen

Laut SIPRI-Datenbank (Stand: März 2024) nahm Brasilien im Zeitraum 2019-2023 die 27. Stelle unter den weltweiten Waffenimporteuren ein. In diesem Zeitraum waren, neben Frankreich und Schweden auch Italien, die USA und das Vereinigte Königreich die wichtigsten Lieferanten für Brasilien

Mit Frankreich hat die brasilianische Regierung die strategische Rüstungskooperation immer weiter vertieft, wobei insbesondere die Ausrüstung und Modernisierung der brasilianischen Luftwaffe und Marine eine entscheidende Rolle spielt. Bedeutend war insbesondere ein 2008 vereinbartes Rüstungsgeschäft in Höhe von 6,8 Milliarden Euro, das einen umfangreichen Technologietransfer zur Modernisierung beinhaltet. So umfasst das Geschäft zum einen die Lizenz zur Herstellung von 41 EC-725 (Super Cougar) Transporthelikoptern für Heer, Luftwaffe und Marine im Umfang von 1,9 Milliarden Euro, die von der Airbus Helicopters-Tochterfirma Helibras in Brasilien gebaut werden. Bis einschließlich 2021 wurden bereits 40 Helikopter ausgeliefert bzw. angefertigt. 2012 wurde der Lizenzbau von vier weiteren EC725 vereinbart, von denen bis Ende 2022 bereits drei in Lizenz in Brasilien produziert wurden. Zum anderen sieht der Vertrag die Unterstützung der brasilianischen Marine durch französische Rüstungskonzerne bei dem Bau eines nukleargetriebenen U-Bootes bis 2033/34 sowie die Lizenz zur Produktion von vier konventionell betriebenen Scorpene U-Booten in Brasilien vor. Zu diesem Zweck unterstützt die französische Regierung Brasilien bei dem Bau einer neuen Marinebasis und weiterer Produktionsstätten. Die konventionellen französischen U-Boote sollen mit Dieselmotoren aus Deutschland betrieben werden. Bis Ende 2022 wurde eines geliefert, die restlichen sollen bis Ende 2024 folgen. Auch zwei P-400 Patrouillenboote und Komponenten für 20 AM-39 (Exocet) Schiffsabwehrraketen werden unter Lizenz in Brasilien produziert. Darüber hinaus wurde 2022 die Lizenzproduktion von 27 französischen leichten AS-350/AS-550 Fennec Hubschraubern beschlossen.

Aus dem Vereinigten Königreich bezieht Brasilien derzeit vor allem Radarsysteme für die schwedischen Kampfflugzeuge (Typ Raven ES-05; ebenfalls bisher acht von 36 geliefert) und erhielt zuletzt ein Luftbetankungssystem für KC-390 Flugzeuge, Luft-Luft-Raketen für die

schwedischen Kampfflugzeuge (100 Meteor-Raketen) sowie eine unbestimmte Anzahl an Kurzstrecken-Boden-Luft-Raketen (CAMM) und vier entsprechende Abschussvorrichtungen für die deutschen MEKO-A100 Fregatten. 2020 wurde außerdem ein gebrauchtes U-Boot-Unterstützungsschiff (Adams Challenge) geliefert.

Anfang des letzten Jahrzehnts gab es zwischen Frankreich (Dassault), den USA (Boeing) und Schweden (Saab) einen Bieterwettstreit um den Verkauf von 36 Kampfflugzeugen an Brasilien. Im Dezember 2013 entschied Saab den Streit für sich und der Vertrag über das Rüstungsgeschäft wurde Ende 2014 unterzeichnet. Von Schweden erhielt Brasilien daher zwischen 2020 und 2023 bereits die ersten acht der 36 georderten Gripen-E-Kampfflugzeuge (verschiedene Typen). Auch im Rahmen dieses 4,3 bis 5,8 Milliarden Dollar schweren Auftrags wird Knowhow nach Brasilien transferiert. Daneben lieferte Schweden seit 2014 130 RBS-70 Boden-Luft-Raketen bzw. entsprechende Systeme. 2022 wurde die Lieferung von vier weiteren Gripen-E Kampfjets aus Schweden an Brasilien beschlossen.

Italien lieferte zuletzt 32 gepanzerte Fahrzeuge vom Typ LMV sowie Flugzeugradare nach Brasilien und zwischen 2012 und 2023 320 von 1580 georderten gepanzerten Mannschaftstransportern (VBTP Guarani). Außerdem importierte Brasilien bis Ende 2022 sechs von 14 bestellten Kampfflugzeugradaren, vier Marinegeschütze für die deutschen MEKO-A100 Fregatten. 2022 wurden außerdem 98 Centauro-2 Radpanzer geordert.

Die USA lieferten zuletzt unter anderem Hubschrauber und Flugzeuge zur U-Boot-Bekämpfung, Panzerhaubitzen vom Typ M109A5 und 90 leichte gepanzerte Mannschaftstransporter vom Typ M-113 (gebraucht, teilweise als Schenkung) sowie ScanEagle-Drohnen; die Lieferung weiterer Bestellungen wie etwa U-Boot-Abwehrtorpedos, Boden-Boden-Raketen und gepanzerte Personentransporter steht noch aus.

In Israel hat Brasilien 2021 zwei Hermes-900 Drohnen sowie 100 Panzerabwehrraketen bestellt, deren Lieferung noch aussteht.

Militärausgaben

Tabelle 5

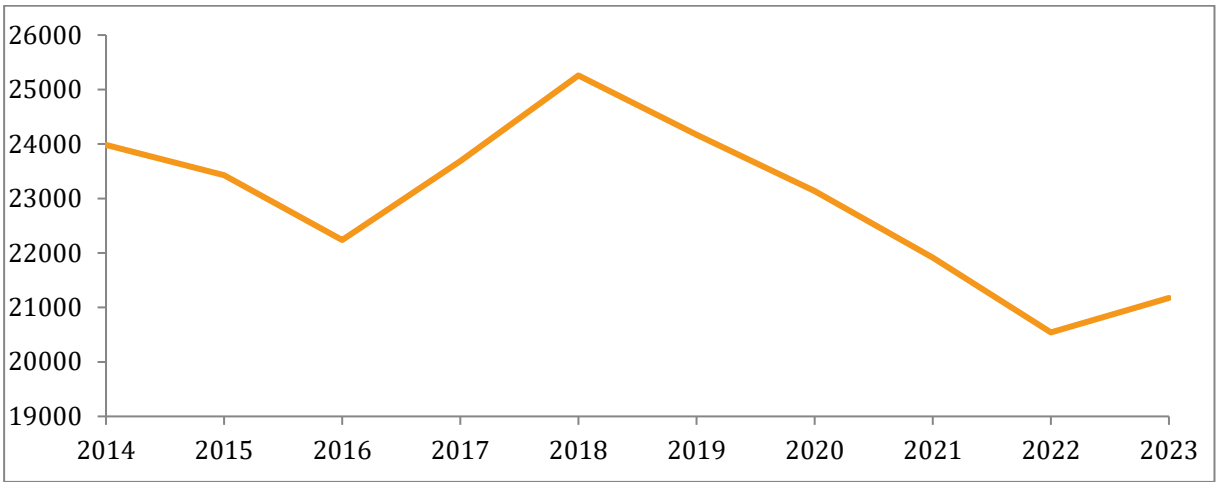
Absolute Militärausgaben und Anteil am BIP (Mio. USD)

	2019	2020	2021	2022	2023
Militärausgaben (in Millionen US-Dollar)	24170	23137	21914	20542	21176
Anteil am BIP (in Prozent)	1,4	1,3	1,2	1,1	1,1
Anteil an Staatsausgaben (in Prozent)	3,0	2,7	2,7	2,3	2,2

Angaben in konstanten Preisen mit 2022 als Basisjahr.
Quelle: SIPRI Military Expenditure Database

Schaubild 3

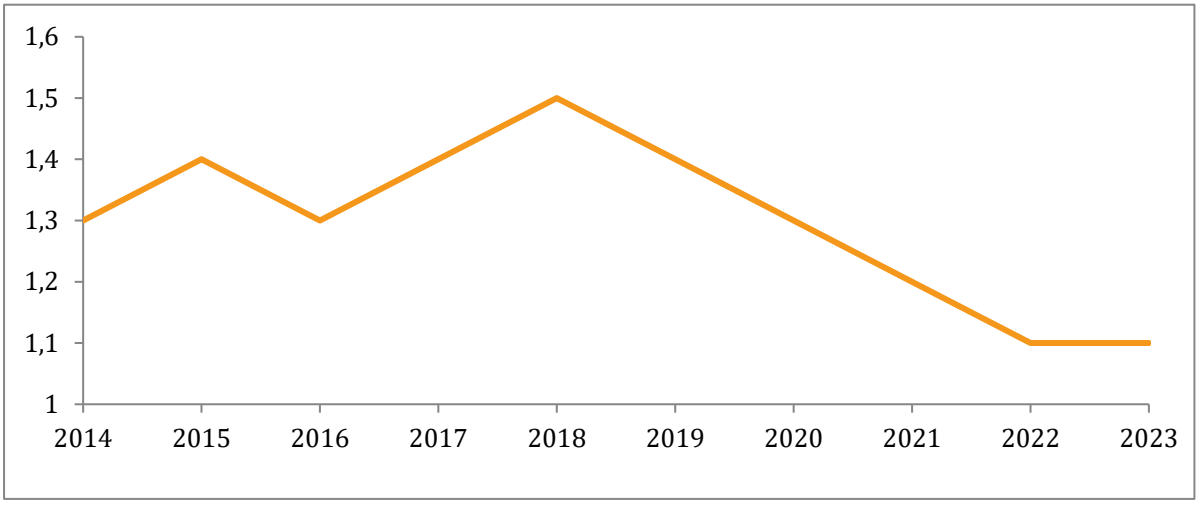
Absolute Militärausgaben, Trend 2014 – 2023 in Mio. USD



Angaben in konstanten Preisen USD mit dem Basisjahr 2022.
Quelle: SIPRI Military Expenditure Database

Schaubild 4

Anteil der Militärausgaben am BIP, Trend 2014 – 2023 (in Prozent)



Angaben in konstanten Preisen mit 2022 als Basisjahr.
Quelle: SIPRI Military Expenditure Database

Lokale Rüstungsindustrie

Brasilien blickt auf eine lange Tradition einheimischer Rüstungsindustrie zurück. Bereits in den 1960er Jahren wurden die ersten drei einheimischen Rüstungsunternehmen gegründet. Zwischen den späten 70er bis in die späten 80er Jahre exportierte Brasilien Waffen in großem Umfang. Brasilianische Waffen waren in wirtschaftsschwachen Ländern besonders gefragt, da sie einen guten Leistungsstandard hatten, einfach zu warten sowie preiswert gegenüber

Konkurrenzprodukten waren. Den Großteil der brasilianischen Rüstungsexporte bezogen Länder aus dem Nahen und Mittleren Osten, unter denen der Irak in den 1980er Jahren mit Abstand der größte Abnehmer war. Zum Ende der achtziger Jahre war die brasilianische Rüstungsindustrie durch Zusammenbruch bedroht und erholte sich erst wieder im Laufe der neunziger Jahre. Seitdem wurde jedoch der Auf- und Ausbau der brasilianischen Rüstungsindustrie massiv forciert. Bereits jetzt ist die brasilianische Rüstungsindustrie mit der Herstellung von Panzern, Schiffen, Kampfflugzeugen und Leichtwaffen der größte Produzent in der Region. Die Verteidigungsindustrie soll mittlerweile (Stand 2023) 4,8 % des Bruttoinlandproduktes erwirtschaften und etwa 3 Millionen Jobs (direkt und indirekt) bereitstellen. Mittlerweile zählen rund 1.100 Unternehmen zur Rüstungsindustrie, 142 hiervon werden als strategisch klassifiziert.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt in der Produktion von Klein- und Leichtwaffen, die zu einem Großteil für den Export produziert werden. Hinzukommt, dass der größte Munitionsproduzent des Landes (CBC – *Companhia Brasileira de Cartuchos*) inzwischen mehr als 40 Staaten weltweit zu seinen Abnehmern zählt. Vor diesem Hintergrund ist nachzuvollziehen, dass Brasilien die Schaffung eines regionalen Verteidigungsrats forciert, der auch Kooperationen im Bereich der Rüstungsindustrie beinhaltet, was der brasilianischen Industrie aufgrund ihrer dominanten Stellung in der Region zugutekommen würde.

Der ausgebaute Rüstungssektor kann nicht nur vom nationalen Markt leben und ist auf die regionale und die internationale Nachfrage angewiesen. Mit den Anstrengungen, einen regionalen Rüstungsmarkt zu etablieren, versucht Brasilien seine Position in der Region weiter zu festigen und neue Absatzmärkte für die eigene Rüstungsindustrie zu erschließen. Brasilien ist darüber hinaus zunehmend bestrebt, durch Rüstungsimporte an ausländische Technologie zu gelangen, um auf diese Weise die eigene Rüstungsindustrie zu stärken und unabhängiger zu machen.

Im Rahmen strategischer Rüstungskooperationen, speziell mit Frankreich, ist es Brasiliens Ziel, einen erheblichen Anteil an Technologietransfer zu erreichen, um die lokale Rüstungsindustrie weiter ausbauen zu können. Auf Grundlage der Vereinbarungen eines Kooperationsvertrags von 2008 ist bereits eine Zweigniederlassung von Airbus mit der Endmontagelinie von Helibras in Itajubá im Bundesstaat Minas Gerais vorhanden, in der EC-725-Hubschrauber sowie dessen Komponenten gefertigt werden sollen. Auch hinsichtlich des im selben Rahmen beschlossenen U-Boot-Geschäftes hat die brasilianische Regierung erreicht, dass die Produktion auf eine von Frankreich finanzierte neue Schiffswerft in Itaguai verlegt wurde.

Das Prestigeprojekt der brasilianischen Marine ist der eigenständige Bau eines atombetriebenen U-Bootes, der durch Frankreich unterstützt wird. Das Projekt ist bereits vor über 30 Jahren angelaufen. 2023 wurde der Bau begonnen, bis 2031 soll das erste U-Boot in Dienst gestellt werden. Das fertige U-Boot soll über eine Reichweite verfügen, die sich über die ganze Welt erstreckt. Die Schiffswerft, in der die neuen U-Boote gebaut werden sollen, befindet sich südlich von Rio de Janeiro und wurde im März 2013 eingeweiht. Neben den sechs geplanten Nuklear-U-Booten (bis 2047) werden seit 2008 aber auch vier diesel-elektrische Scorpene U-Boote, ebenso mit Hilfe Frankreichs (DCNS), entwickelt. Durch die Entdeckung der Ölfelder vor der Küste Brasiliens kommt der Marine in Zukunft eine besondere Bedeutung zu. Um jedoch die Defizite in der eigenen Rüstungsindustrie auszugleichen, ist dieser Sektor auf umfassende neue Technologie angewiesen. Zur Überwachung der 8.500 Kilometerlange Meeresküste wird derzeit ein Überwachungssystem entworfen, das auf den Einsatz von Satelliten, Radarsystemen, U-Booten, Marineschiffen und Drohnen zurückgreifen soll (Blue Amazon). Doch auch das deutsche Unternehmen Thyssenkrupp Marine Systems liefert

Knowhow und ist derzeit federführend in ein Konsortium zum Bau von vier Korvetten (Meko-Klasse) eingebunden.

Für die Luftwaffe und die Luftfahrtindustrie ist besonders der Technologietransfer und inländische Bau von JAS-39 Gripen NG Jets von Bedeutung, welcher 2013 mit dem schwedischen Unternehmen Saab vereinbart wurde und zwischenzeitlich bereits angelaufen ist. Mehr als 70 Prozent der Komponenten hierfür sollen in Brasilien hergestellt werden und in Zukunft sollen die Flugzeuge auch exportiert werden. Auch die brasilianischen Raumfahrtunternehmen Avibras und Embraer sind im Exportgeschäft tätig (Embraer bspw. mit dem taktischen Transportflugzeug KC-390 oder dem EMB 314 Super Tucano).

Lokale Unternehmen sind ferner in das weitreichende und ambitionierte Grenzschutzprogramm SISFRON (Integrated Border Control System) eingebunden, welches rund 17.000 Kilometer überwachen können soll. Das Projekt ist Teil des „Army Strategic Plan 2020-2023", der Anfang 2020 angenommen wurde. Im Zuge dessen sollen auch Einheiten in den Regionen an der Grenze zu Bolivien und Paraguay mit Ausrüstung und Infrastruktur ausgestattet werden.

Derzeit baut die brasilianische Industrie darüber hinaus Kapazitäten im Bereich der Cyberabwehr auf und entwickelt Soft- und Hardware für die neu gegründete Armeeeinheit „Cyber Defense Command" (ComDCiber). Momentan ist das Land in diesem Bereich aber noch auf israelische Technologie angewiesen.

Streitkräftestruktur

Wehrpflicht: Ja, 12 Monate (Möglichkeit zur Verlängerung auf 18 Monate)

Box 1

Gesamtstärke der Streitkräfte

366.500 aktive Streitkräfte, davon:
Heer: 214.000
Marine: 85.000
Luftwaffe: 67.500

Reserve: 1.340.000
Gendarmerie & Paramilitärische Einheiten: 395.000, davon:
Öffentliche Sicherheitskräfte: 395.000

Quelle: IISS Military Balance 2024

Tabelle 6

Stärke der Streitkräfte, Trend 2015–2022

	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Aktive in 1.000 (IISS)	334,5	334,5	334,5	334,5	366,5	366,5	366,5	366,5

	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Soldat:innen auf 1.000 Einwohner:innen (BICC Berechnungen)	1,6	1,6	1,6	1,6	1,7	1,7	1,7	1,7

Quellen: IISS Military Balance, 2016-2023, World Bank

Kommentar

Die brasilianischen Streitkräfte sind regional gesehen die stärkste Armee. Sie verfügen mit 366.500 aktiven Soldat:innen über die größte Anzahl an Personal sowie über die größte Anzahl schwerer Waffensysteme. Sie gelten zudem als die leistungsfähigsten der Region. Brasilien unterhält militärische Beziehungen zu den Nachbarstaaten; aufgrund der Herausforderungen durch das organisierte Verbrechen werden die Streitkräfte aber auch für Operationen im Inneren eingesetzt. Immer wieder beteiligen sich die Streitkräfte mit kleinen Kontingenten auch an UN-Friedensmissionen. Alle drei Teilstreitkräfte werden derzeit umfassend modernisiert bzw. Fähigkeiten zur Machtprojektion sowie zur Überwachung des weitläufigen Amazonasgebietes ausgebaut.

Aufgrund der strategischen Bedeutung der Luftwaffe – der größten Luftstreitkraft Lateinamerikas – ist die technische Ausstattung bereits sehr modern. Die brasilianische Marine ist ebenfalls die größte Seestreitkraft Lateinamerikas und verfügt sowohl über eine Reihe von Schnellbooten zum Einsatz im verzweigten Flusssystem, als auch über Kampfschiffe und U-Boote für die hohe See.

Bewaffnung der Streitkräfte

Tabelle 7

Heer

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
Schwere Panzer	292	Großteils Leopard 1A1/5
Aufklärer	409	
Schützenpanzer	13	
Gepanzerte Mannschaftstransporter	1466	
Bergepanzer	35	
Pionierpanzer	5	
Brückenlegepanzer	5	
Artillerie	2263	Davon 1.704 Mörser, 109 selbstfahrende und 412 gezogene Artilleriesysteme sowie 38 Mehrfachraketenwerfer

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
Panzerabwehr	Einige	Rückstoßfreie Abschussgeräte; zusätzlich Raketen und tragbare Panzerabwehrsysteme, z. B. Milan, Eryx
Transportflugzeuge	4	
Mehrzweckhubschrauber	68	Davon 34 bewaffnet
Transporthubschrauber	26	
Luftabwehr	Mehr als 34	Zahl der Gepard 1A2; zusätzlich Boden-Luft-Lenkwaffensysteme

Quelle: IISS Military Balance 2024

Kommentar

Da große Teile der Bewaffnung des Heeres als veraltet gelten, fokussiert Brasilien seit einiger Zeit Modernisierungsmaßnahmen. In diesem Kontext wurden zusätzliche Leopard-1A5 angeschafft und Leopard-1A1 modernisiert, die zusammen mit dem US-amerikanischen M60A3 das Rückgrat des Heeres bilden. Dies fügt sich in das allgemeine Modernisierungsprogramm der Streitkräfte ein, das auf höhere Flexibilität und angemessene Bewaffnung zur Begegnung der aktuellen Bedrohungen setzt. Dennoch nimmt die Modernisierung des Heeres im Vergleich zur strategisch wichtigen Marine nur eine zweitrangige Rolle ein. Unter anderem mit dem Programm zur Weiterentwicklung des *Urutu III*, das die derzeitigen leicht gepanzerten Fahrzeuge ersetzen soll, wird das Heer für die neuen Aufgaben ausgerüstet. 2009 hat Brasilien mit Italien ein 2,5 Mrd. Euro teures Geschäft über die Lieferung von insgesamt 1.580 gepanzerten Mannschaftstransportern vom Typ VBTP Guarani abgeschlossen, die bis Ende 2038 ausgeliefert werden sollen. Bis Ende 2022 waren 320 davon geliefert bzw. in Brasilien zusammengebaut worden – in den Beständen befinden sich aktuell aber bereits rund 575. Gepanzerte Fahrzeuge, zumeist gebraucht, hat Brasilien in den letzten Jahren insbesondere auch aus den USA importiert. Einige davon waren Schenkungen der USA.

Tabelle 8

Marine

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
U-Boote	5	Drei T-209/1400, ein T-209/1450 und ein Scorpène
Fregatten	7	
Patrouillenboote	45	Davon eine Korvette
Minenboote	3	
Amphibienfahrzeuge	20	
Logistik und Unterstützung	42	

Quelle: IISS Military Balance 2024

Box 2

Weitere Marineeinheiten

Marineflieger:
7 Kampfflugzeuge
14 Hubschrauber zur U-Boot-Abwehr
3 Mehrzweckhelikopter (bewaffnet)
3 Such- und Rettungshubschrauber
50 Transporthubschrauber (teilweise bewaffnet)
Einige Raketen (u. a. AM-39 Exocet)

Marineinfanterie:
18 leichte Panzer
60 gepanzerte Mannschaftstransporter
2 Bergepanzer
47 Amphibienfahrzeuge
65 Artilleriegeschütze
6 Luftabwehrgeschütze
Einige Panzerabwehrsysteme (u. a. RB-56 Bill)

Quelle: IISS Military Balance 2024

Kommentar

Die Marine ist zum wichtigsten Teil der brasilianischen Streitkräfte geworden, insbesondere nachdem die Regierung im Jahr 2007 die Entdeckung des Ölfeldes „Tupi", 250 Kilometer vor der Südostküste des Landes, bekannt gegeben hat. Seither wird der Marine im Rahmen der nationalen Verteidigungsstrategie eine größere Bedeutung zugeschrieben, da hierdurch der Schutz der Küstengewässer und der entdeckten Ölfelder Priorität eingenommen hat. Hinzu kommt, dass die Marine in Zukunft ebenfalls in den weniger erkundeten Amazonasgebieten eingesetzt werden soll. Als eine der wichtigsten strategischen Aufgaben für die Marine (und hier insbesondere für die U-Boote) ist jedoch die Machtprojektion auf hoher See sowie die militärische Kooperation mit Verbündeten im Süden, wie etwa mit Südafrika und Indien, vorgesehen.

Mit dem ehemals britischen Flugzeug- bzw. Helikopterträger HMS Ocean (L12) (brasilianische Bezeichnung: Atlantico (A140)) verfügt Brasilien über ein sehr zentrales strategisches Waffensystem in Lateinamerika. Das Schiff ersetzt seit 2018 den Flugzeugträger A12 Sao Paulo aus französischer Produktion, das aufgrund eines ständigen Reparatur- und Überholungsbedarfs nicht mehr wirtschaftlich betrieben werden konnte.

Im Rahmen des 2008 vereinbarten Rüstungsgeschäftes mit Frankreich, das unter anderem die Lizenz für die Herstellung von EC-725-Hubschraubern beinhaltet, sollen der Marine 16 dieser Militärtransporthubschrauber zukommen. Im Juni 2014 wurde bekannt, dass die brasilianische Marine den ersten der inländisch produzierten EC-725-Hubschrauber in Betrieb genommen hat. Neben der Produktionslizenz für 50 EC-725-Helikopter erhielt Brasilien im Rahmen des Vertrages von 2008 auch die Lizenz für den Bau vier neuer U-Boote der Scorpéne-Klasse (SBR) sowie für die Produktion eines Atom-U-Bootes (SNBR). Darüber hinaus finanziert Frankreich den Bau einer Schiffswerft in Itaguaí, in der die gelieferten U-Boote

montiert werden sollen. Ausgestattet mit Torpedos und Raketen des Typs Exocet SM 39, besitzt Brasilien damit die modernste U-Boot-Flotte in Lateinamerika. Zudem wurde im Dezember 2015 bekannt, dass Brasiliens Marine zwei neue AAV7A1 Amphibienfahrzeuge bestellt hat. 2018 hat Brasilien außerdem ein gebrauchtes amphibisches Angriffsschiff und 2020 ein gebrauchtes Unterstützungsschiff aus dem Vereinigten Königreich importiert. 2020 hat Brasilien außerdem ein Geschäft über 2 Mrd. US-Dollar mit Deutschland abgeschlossen, im Zuge dessen vier MEKO-A100 Fregatten in Brasilien in Lizenz produziert werden sollen.

Angesichts der strategischen Neuausrichtung Brasiliens ist es bedeutend für die Marine, mittelfristig ein eigenes nuklearbetriebenes U-Boot in Dienst zu stellen. Das Projekt ist bereits vor über 30 Jahren angelaufen und soll frühestens im Jahr 2031 fertiggestellt werden. Das fertige U-Boot soll über eine Reichweite verfügen, die sich über die ganze Welt erstreckt. 2023 wurde mit dem Bau des Schiffes begonnen.

Tabelle 9
Luftwaffe

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
Jagdflugzeug	47	
Jagdbomberx	30	
AWACS	5	
Seefernaufklärer	18	Alle kampffähig
Flugzeuge zur U-Boot-Abwehr	9	
Flugzeuge zur elektronischen Kriegsführung	6	
Aufklärer	4	
Transportflugzeuge	188	Davon 10 Passagierflugzeuge
Ausbildungsflugzeuge	205	Davon 81 kampffähig
Tank- und Transportflugzeuge	2	
Such- und Rettungsflugzeuge	7	
Mehrzweckhubschrauber	2	
Transporthubschrauber	58	
Raketen	Einige	u. a. MAA-1 *Piranha*, *Python* III
Drohnen	7	4 *Hermes*-450, 1 *Hermes* 900, 2 *Heron 1*

Quelle: IISS Military Balance 2024

Kommentar

Im Rahmen des Modernisierungsprogramms der Streitkräfte nimmt neben der Marine auch die Luftwaffe eine zentrale Stellung ein. Auch die brasilianische Luftwaffe profitiert von der 2008 beschlossenen Lizenzproduktion von 48 EC-225/EC-725 Transporthubschraubern. Darüber hinaus hat die brasilianische Luftwaffe beim europäischen Konzern EADS 50 Transportflugzeuge vom Typ C-212 geordert, die in Brasilien produziert werden sollen. Mit der Lieferung von 36 Kampfflugzeugen des schwedischen Konzerns Saab (JAS 39 Gripen E), von denen 2020 das erste Flugzeug importiert wurde, kann die brasilianische Luftwaffe ihre Kampfkraft weiter steigern.

Die USA haben an Brasilien in den letzten Jahren ferner Transportflugzeuge geliefert. Auch aus Spanien hat Brasilien Transportflugzeuge (Typ: C-295) importiert. 2022 orderte die Luftwaffe zudem zwei gebrauchte Aribus A330-200 Flugzeuge bei dem heimischen Unternehmen Azul, die zu Tank- und Transportflugzeugen umgerüstet werden sollen. Die 12 Mi-35M (Hind) Kampfhubschrauber, welche erst zwischen 2009 und 2014 geliefert wurden, sollen einer Ankündigung zu Beginn des Jahres 2022 zufolge, jedoch bereits wieder außer Dienst gestellt werden.

Box 3

Peacekeeping

Demo. Rep. Kongo (MONUSCO): 23 Soldat:innen
Libanon (UNIFIL): 12 Soldat:innen
Südsudan (UNMISS): 12 Soldat:innen
Sudan (UNISFA): 4 Soldat:innen
Westsahara (MINURSO): 9 Soldat:innen
Zentralafrikanische Republik (MINUSCA): 10 Soldat:innen
(EUTM RCA): 6 Soldat:innen
Zypern (UNFICYP): 2 Soldat:innen

Quelle: IISS Military Balance 2024

Die Rolle des Militärs in der Gesellschaft

Das brasilianische Militär nimmt eine wichtige Stellung in der Gesellschaft ein. Zwar ist Brasilien seit 1985 offiziell keine Militärdiktatur mehr, doch hat es weitere 14 Jahre gedauert, bis erstmalig ein ziviler Verteidigungsminister eingesetzt wurde. Durch die langen Jahre der Militärdiktatur und dem daraus resultierenden Einfluss des Militärs auf die Politik ist ein Institutionsgeflecht entstanden, das allen Teilstreitkräften erhebliche Einflussmöglichkeiten sichert. Beispielsweise hat das Militär weitreichende Befugnisse bei der Gestaltung des Verteidigungshaushaltes. Regelmäßig stellt das Militär daher Forderungen, spezielle Aufwendungen zu finanzieren. Weiterhin verdeutlicht der langwierige Diskussionsprozess über die Schaffung eines zivilen Verteidigungsministeriums – mehr als fünf Jahre –, dass das Militär nur bedingt gewillt war, seine Machtposition innerhalb des Institutionengefüges aufzugeben.

Deutlich wird der Einfluss des Militärs ebenfalls an dem in der Verfassung verankerten Grundsatz in Artikel 142, der dem Militär eine „Wächterfunktion" über die Staatsgewalt zubilligt und es als „Hüter" über die innere Ordnung einsetzt. Diese herausragende Rolle des

Militärs in der Staatsstruktur spricht den Generäl:innen weitreichende Befugnisse und Mitspracherechte zu. Innerhalb des Militärs herrscht weiterhin die Ansicht, es sei die letzte Instanz, die für die Aufrechterhaltung der inneren Ordnung verantwortlich ist – nicht die demokratisch gewählten Institutionen. Von ziviler Suprematie kann daher in diesem Zusammenhang nur bedingt die Rede sein. Im brasilianischen Fall spricht man häufig von einer „bewachten Demokratie", einem System, das demokratische und autokratische Elemente verbindet. Wegen der starken militärischen Institutionen und der damit verbundenen Autonomie, sind die Militärs jederzeit in der Lage, in den demokratischen Prozess einzugreifen, sollten sie ihre Interessen bedroht sehen.

Beim Einsatz des Militärs im Inneren zur Bekämpfung der organisierten Kriminalität und des Drogenhandels zeigte sich zu Beginn der 1990er Jahre eine ambivalente Einstellung: Während die Generäl:innen dieser Tatsache zunächst kritisch gegenüberstanden, vollzog sich zum Ende der neunziger Jahre ein Wandel innerhalb des Generalstabes. Fortan waren die Militärs der Meinung, sie sollten eine aktive Rolle bei der Lösung der inneren Gefahrenlage und Sicherheitssituation einnehmen. Doch geht der Einsatz des Militärs häufig über die Bekämpfung des Drogen- und Waffenhandels, der nach Ansicht der Regierung und des Militärs die Souveränität bedroht, hinaus. Allgemein wurde während der Regierungszeit Cardosos in den 1990er Jahren dem Militär der politische und rechtliche Boden für den Einsatz im Inneren bereitet. Daher ist das Militär auch zur Bekämpfung von Protesten, etwa von Landlosen oder Gewerkschaften, eingesetzt worden.

Seit der Wahl des ehemaligen Fallschirmjägers und Hauptmann Jair Bolsonaros zum Präsidenten und besonders seit Beginn der Corona-Pandemie ist der Einfluss des Militärs nochmals gewachsen; der Präsident und Militärs stützten sich lange gegenseitig. So hielten die Streitkräfte im Juni 2020 beispielsweise neun von insgesamt 22 Minister:innenposten, mehrere Hundert wurden mit Vertrauenspositionen in strategischen Sekretariaten und weiteren öffentlichen Ämtern bedacht.

Auch wenn die Mehrheit der Bevölkerung die ehemalige Militärdiktatur negativ bewertet, genießt das Militär in weiten Teilen der Gesellschaft auch heute noch ein hohes Ansehen und die Regierungsbeteiligung von Militärs wird einer Umfrage von Datafolha aus dem April 2020 zufolge von 60 Prozent der Befragten begrüßt. Das liegt jedoch nicht zuletzt auch daran, dass sich entsprechende Militärs oft glaubhaft auf Prinzipien der Gewaltenteilung und Demokratie berufen – im März 2021 legten einige Spitzen ihre politischen Ämter nieder, da sie sich durch Bolsonaro instrumentalisiert sahen.

Nachdem Luiz Inácio Lula da Silva im Januar 2023 erneut das Präsidialamt übernahm, stürmten rund eine Woche später Anhänger:innen Bolsonaros unter anderem den brasilianischen Kongress. Monate später wurde dieser Vorfall durch eine parlamentarische Untersuchungskommission als Putschversuch klassifiziert. Auf diesen reagierte der frische Präsident da Silva allerdings mit dem Einsatz polizeilicher Einheiten anstatt mit Streitkräften. Teilweise sollen hochrangige Militärs von entsprechenden Planungen gewusst haben. Die Zahl der Militärs, die bisher verurteilt wurden, ist aber gering. Der Fall wird derzeit noch weiter aufgearbeitet.

Polizei und andere Sicherheitskräfte

Tabelle 10

Ausgaben für öffentliche Ordnung und Sicherheit der Zentralregierung, gemessen am BIP (in %)

	2018	2019	2020	2021	2022
Ausgaben öffentliche Ordnung / Sicherheit	1,1	1,1	1,1	0,9	0,9

Quelle: IMF Government Finance Statistics.
https://data.imf.org/?sk=4e99eda6-45f6-4dcc-bd50-45fc207a6af5&hide_uv=1

Die brasilianische Polizei besteht aus zahlreichen Einheiten und Behörden. Durch die föderalen Strukturen ist die Zivilpolizei (Polícia Civil), vergleichbar mit der deutschen Kriminalpolizei, dezentral in den einzelnen Bundesstaaten organisiert. Die jeweiligen Polizeireviere unterstehen einem/einer Polizeichef:in pro Bundesland. Ihre Aufgaben umfassen allgemeine Ermittlungen, Strafverfolgung und forensische Arbeiten.

Die Bundespolizei (Departamento de Polícia Federal) untersteht dem brasilianischen Innenministerium. Hauptaufgaben sind die Grenzsicherung und die Aufklärung sowie Bekämpfung von Verbrechen wie etwa Menschen- und Waffenhandel oder Terrorismus. Für die Durchführung unterhält die Bundespolizei, mit Unterstützung Israels, eines der größten zivilen Drohnenprogramme der Welt und verfügt seit 2009 über mehrere Drohnen, die zur Überwachung der Grenzen und des Amazonasgebiets eingesetzt, aber auch im Kampf gegen Drogenschmuggel und zur Verbrechensprävention angewendet werden.

Die Militärpolizei (Polícia Militar) ist ähnlich der Zivilpolizei in Bundesstaaten organisiert. Es gibt jedoch zusätzlich noch Nationale Sicherheitskräfte, die aus einzelnen Bundesstaaten entsandt werden und auf die in Krisen- oder Konfliktzeiten Gouverneur:innen der Bundesstaaten zugreifen können. Die Nationalen Sicherheitskräfte (Força Nacional de Segurança Pública: FNSP) wurden 2004 gegründet und werden im Nationalen Sekretariat für öffentliche Ordnung koordiniert, das dem Justizministerium zugeordnet ist. Die Militärpolizei der einzelnen Bundesstaaten ist für den allgemeinen Schutz der Zivilbevölkerung, (präventive) Verbrechensbekämpfung und Aufstandsbekämpfung zuständig. Sie ist als Reserve des staatlichen Militärs organisiert, demnach in die Strukturen des Militärs eingebunden, und kann daher im Kriegsfall mobilisiert werden.

Auf lokaler Ebene steht es den Gemeinden frei, Gemeindewachen (*Guardas Municipais*: GM) für den Schutz städtischen Eigentums oder der Kontrolle öffentlicher Plätze einzusetzen. Sie sind teilweise schwer bewaffnet, unterstehen dem/der jeweiligen Bürgermeister:in und kooperieren häufig mit der Militärpolizei.

Der brasilianische Geheimdienst ABIN (Agência Brasileira de Inteligência) untersteht direkt dem:der Präsident:in und ist mit Spionage- und Terrorabwehr sowie Informationsbeschaffung über mögliche Gefahren aus dem In- und Ausland betraut. Er wurde 1999 als Nachfolger verschiedener militärisch organisierter und kontrollierter Geheimdienste gegründet und hat gegenwärtig eine zivile Führung. ABIN ist die zentrale Behörde zur Kontrolle der kleineren brasilianischen Geheimdienste, darunter auch der Militärgeheimdienst und der Geheimdienst der Nationalen Sicherheitskräfte.

Sicherheit ist angesichts der weiterhin bestehenden Sicherheitsdefizite ein wachsender Markt in dem Land. Es gibt eine nicht genau zu beziffernde Anzahl registrierter Sicherheitsfirmen in Brasilien. Angesichts des enormen Wachstums der vergangenen Jahrzehnte ist jedoch davon auszugehen, dass sich eine Vielzahl von Unternehmen auf dem Markt befindet. Bereits 2005 verzeichnete die Bundespolizei mehr als eine Millionen Beschäftigte in der privaten Sicherheitsindustrie. Im Juni 2020 gab es laut dem Nationalen Verband der Sicherheits- und Werttransportunternehmen der Bundespolizei insgesamt 4.618 private Sicherheitsunternehmen, von denen 2.680 als ausgelagerte Sicherheitsunternehmen und 1.938 als private Sicherheitsfirmen gelten.

Teil II: Informationen zu den Kriterien des Gemeinsamen Standpunkts

Bewertung auf Grundlage der BICC-Datenbank

Kriterium	Bewertung
1. Einhaltung internationaler Verpflichtungen	Nicht kritisch
2. Achtung der Menschenrechte im Empfängerland	Kritisch
3. Innere Lage im Empfängerland	Kritisch
4. Erhalt von Frieden, Sicherheit und Stabilität in der Region	Möglicherweise kritisch
5. Bedrohung von Alliierten	Nicht kritisch
6. Verhalten in der internationalen Gemeinschaft	Nicht kritisch
7. Unerlaubte Wiederausfuhr	Möglicherweise kritisch
8. Wirtschaftliche und technische Kapazitäten des Landes	Nicht kritisch

Quelle: Bonn International Centre for Conflict Studies (BICC): Rüstungsexport-Datenbank (ruestungsexport.info).

Einhaltung internationaler Verpflichtungen

Tabelle 11

Mitgliedschaft in Abrüstungs- und Rüstungskontrollverträgen

Kurzname des Abkommens	Status	Quelle
Chemiewaffen-Protokoll von 1928	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Partieller atomarer Teststopp Vertrag von 1963	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Weltraumvertrag von 1967	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Non-Proliferationsvertrag für Nuklearwaffen von 1970	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Vertrag zum Verbot von Massenvernichtungswaffen auf dem Meeresboden von 1972	Beigetreten (mit Einschränkung)	SIPRI Jahrbuch
Biologie- und Toxinwaffen-Konvention von 1975	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Konvention zum Verbot der Veränderung der Umwelt zu unfriedlichen Zwecken von 1978	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch

Kurzname des Abkommens	Status	Quelle
Konvention zum Verbot bestimmter konventioneller Waffen von 1983	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Chemiewaffen-Konvention von 1997	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Anti-Personenminen-Konvention (Ottawa Vertrag) von 1999	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Übereinkommen über Streumunition von 2010	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Der Internationale Waffenhandelsvertrag (ATT) 2014	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Atomwaffenverbotsvertrag (AVV) von 2021	Unterzeichnet, nicht ratifiziert	https://treaties.un.org

Kommentar

Brasilien ist der großen Mehrheit der zentralen Abrüstungsverträge beigetreten und übernimmt bei deren Umsetzung eine führende Rolle im lateinamerikanischen Raum. Seit 2006 ist Brasilien das einzige lateinamerikanische Land, das vollständig den atomaren Brennstoffkreislauf beherrscht, diesen jedoch nach eigenen Angaben ausschließlich für zivile Zwecke nutzen möchte. Zwar plant das Land nicht die Herstellung von Kernwaffen, wird jedoch auf die Nukleartechnik zum Betreiben eines U-Boots zurückgreifen.

Gegen Brasilien sind weder Sanktionen der Vereinten Nationen noch der EU verhängt.

Achtung der Menschenrechte im Empfängerland

Tabelle 12

Mitgliedschaft in UN-Menschenrechtsabkommen

Abkommen	Status	Quelle
Internationales Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Rassendiskriminierung, 1969	Beigetreten	http://treaties.un.org
Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte, 1976	Beigetreten	http://treaties.un.org
Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte, 1976	Beigetreten	http://treaties.un.org
Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW), 1981	Beigetreten	http://treaties.un.org
Fakultativprotokoll zum CEDAW, 2000	Beigetreten	http://treaties.un.org
Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe, 1987	Beigetreten	http://treaties.un.org
Übereinkommen über die Rechte des Kindes, 1990	Beigetreten	http://treaties.un.org

Abkommen	Status	Quelle
Fakultativprotokoll zum Übereinkommen über die Rechte des Kindes betreffend den Verkauf von Kindern, die Kinderprostitution und die Kinderpornographie, 2002	Beigetreten	http://treaties.un.org
Fakultativprotokoll zum Übereinkommen über die Rechte des Kindes betreffend die Beteiligung von Kindern an bewaffneten Konflikten, 2002	Beigetreten	http://treaties.un.org

Box 4

Auszug aus dem Länderbericht des US-amerikanischen Außenministeriums zur Menschenrechtspraxis für 2023

There were no significant changes in the human rights situation in Brazil during the year.

Siehe Report 2022:
Brazil is a constitutional, multiparty republic governed by a democratically elected government. In October, voters chose the president and bicameral national legislature in elections that international and national observers reported were free and fair. On October 2, in the first round of general elections, no candidate for the presidency received the required number of votes to win outright. The two leading candidates, President Jair Bolsonaro and former President Luiz Inácio Lula da Silva, qualified for the second round of voting, held on October 30. Lula won with 51 percent of the vote and was scheduled to be sworn in as president on January 1, 2023. The three national police forces – the Federal Police, Federal Highway Police, and Federal Railway Police – have domestic security responsibilities and report to the Ministry of Justice and Public Security (Ministry of Justice). There are two distinct units within the state police forces: the civil police, which performs an investigative role, and the military police, charged with maintaining law and order in the states and the Federal District. Military police forces report to the Ministry of Justice, not the Ministry of Defense. The armed forces have some domestic security responsibilities and report to the Ministry of Defense. Civilian authorities at times did not maintain effective control over security forces. There were reports that members of the security forces committed numerous abuses. Significant human rights issues included credible reports of: unlawful or arbitrary killings; torture or cruel, inhuman, or degrading treatment or punishment by the government; harsh and sometimes life-threatening prison conditions; arbitrary arrest or detention; serious restrictions on freedom of expression and media, including violence against journalists; serious government corruption; lack of investigation of and accountability for gender-based violence; crimes involving violence or threats of violence targeting members of racial minorities, human rights and environmental activists, and indigenous peoples; crimes, violence, or threats of violence motivated by antisemitism; and crimes involving violence or threats of violence targeting lesbian, gay, bisexual, transgender, queer, or intersex persons. The government prosecuted officials who committed abuses or engaged in corruption; however, impunity and a lack of accountability for security forces was a problem, and an inefficient judicial process at times delayed justice for perpetrators as well as for victims.

Quelle: United States Department of State, Country Report on Human Rights Practices 2023
https://www.state.gov/reports/2023-country-reports-on-human-rights-practices/brazil/

Box 5

Auszug aus dem Jahresbericht von Amnesty International für 2023

Brazil continued to have one of the highest levels of inequality in the world. Systemic racism persisted affecting the Black population's social, economic, cultural, political, and civil rights. Women, especially Black women, still experienced barriers to access their rights. Covid-19 cases remained high and excess deaths far exceeded expectations. Food insecurity remained extensive and one third of the population remained below the poverty line. Low attendance in schools persisted and violence in schools increased. Police violence remained deeply concerning, resulting in unlawful killings and other serious rights violations; impunity prevailed. Human rights defenders and activists remained at significant risk. Extreme weather events caused death, destruction of property and displacement. Indigenous Peoples were denied the full enjoyment of their rights and progress was slow in the demarcation of land. Gender-based violence remained alarmingly prevalent, with transgender people at significant risk. Abortion remained illegal, putting pregnant people at risk.

Quelle: Amnesty International Report April 2024
https://www.amnesty.org/en/documents/pol10/7200/2024/en/

Box 6

Bewertung bürgerlicher und politischer Rechte durch Freedom House 2024

Bewertung für Brasilien auf einer Skala von 0 für völlig unfrei bis 100 für völlig frei:
Bürgerliche Rechte: 42/60
Politische Rechte: 30/40
Gesamtbewertung: Frei (72/100)
Die Bewertung durch Freedom House ist subjektiv, sie beruht auf dem Urteil von Expert:innen, deren Namen von Freedom House nicht bekannt gemacht werden.

Box 7

Auszug aus dem Länderbericht von Freedom House 2024

Brazil is a democracy that holds competitive elections, and the political arena, though polarized, is characterized by vibrant public debate. However, independent journalists and civil society activists risk harassment and violent attack, political violence is high, and the government has struggled to address crime and disproportionate violence against and economic exclusion of minorities. Corruption is endemic at top levels, and governmental transparency has decreased in recent years, contributing to widespread disillusionment among the public. Societal discrimination and violence against LGBT+ people remain serious problems.

Quelle: ***https://freedomhouse.org/country/brazil/freedom-world/2024***

Kommentar

Die Menschenrechtslage in Brasilien ist höchst ambivalent. Das Land ist zwar den zentralen internationalen Menschenrechtsabkommen beigetreten, in der Umsetzung der Verträge und Konventionen zeigen sich jedoch weiterhin erhebliche Defizite. Immer wieder werden

die Rechte von Kindern und Frauen missachtet. Menschenhandel, insbesondere zum Zweck der sexuellen Ausbeutung von Kindern und Jugendlichen, ist weit verbreitet. Darüber hinaus ist das Heranziehen von Kindern zu körperlicher Arbeit eine gängige Praxis. Während sich die allgemeine Lage zwar gebessert hat, gibt es weiterhin sehr weitreichende Menschenrechtsverletzungen, die jedoch häufig die ärmeren Bevölkerungsschichten der Gesellschaft treffen. Bei Menschenrechtsverletzungen, die von staatlichen Sicherheitskräften begangen werden, ist eine deutliche Ungleichverteilung zwischen Stadt- und Landbevölkerung zu beobachten. Gewaltsame Angriffe auf Landlose und deren Zwangsvertreibung durch Milizen, private Sicherheitsfirmen und korrupte Polizeieinheiten, die häufig von Landbesitzer:innen angeworben werden, sind ein grundlegendes Problem in weiten Teilen Brasiliens. Nicht selten werden Menschen Opfer von organisierter Kriminalität, Gewalt und Drogenhandel. Brasiliens Sicherheitskräfte sind für Nachlässigkeit, Diskriminierung und Korruption bekannt. Folter wird regelmäßig zur Erzwingung von Aussagen eingesetzt. Zudem wenden Sicherheitskräfte in enormem Ausmaß selbst tödliche Gewalt an: So starben bspw. 2019 5.804 Menschen durch Polizeigewalt. Polizist:innen und Gefängnismitarbeiter:innen in Brasilien können sogar meist davon ausgehen, dass sie straflos bleiben, wenn sie unrechtmäßig von Schusswaffen Gebrauch machen, Gefangene misshandeln oder durch Folter zur Aussage zwingen. Das ist ein Erbe der Militärdiktatur in den 1960er und 1970er Jahren. Regelrechte Hinrichtungen finden in Brasiliens Großstädten häufig statt. Die weitestgehend unabhängige Justiz ist durch Korruption gelähmt und angesichts der weitreichenden organisierten Kriminalität machtlos. Berichte belegen immer wieder, dass außergerichtliche Erschießungen durch Polizist:innen oder andere staatliche Sicherheitskräfte in den seltensten Fällen zur Anklage gebracht werden. Brasiliens ehemalige Präsidentin Rousseff hatte Hoffnungen geweckt, vergangene Menschenrechtsverbrechen während der Zeit der Militärdiktatur könnten nun endlich untersucht und aufgearbeitet werden. Unternehmen wie beispielsweise VW gingen bereits erste Schritte. So bot VW im Dezember 2015 unter anderem Verhandlungen über Reparationen an sowie Gespräche mit Opfern. Unter dem ehemaligen Präsidenten Jair Bolsonaro hat sich besonders die exzessive Gewaltanwendung durch Polizei und Gefängnispersonal nochmals verschlechtert. Dieser befürwortete öffentlich Folter, Rassismus und Frauenfeindlichkeit. Ob sich diese Entwicklung unter dem erneut gewählten Luiz Inácio Lula da Silva wieder rückgängig machen lassen wird, bleibt abzuwarten. Nachdem eine UN-Untersuchung auch im Jahr 2023 nochmals den Vorwurf der Polizeibrutalität und der Straffreiheit erhob, entschied im März 2024 der inter-amerikanische Gerichtshof, dass Brasilien viel mehr dafür tun muss, Fälle von Polizeibrutalität und außergerichtliche Tötungen aufzuklären.

Innere Lage im Empfängerland

Box 8

Politisches System; Auszug aus dem Transformationsatlas 2024 der Bertelsmann Stiftung

The period under review primarily focuses on the latter half of ultra-conservative President Jair Bolsonaro's four-year term in office. Democracy faced a concrete stress test at this time, similar to the first two years of his administration. Nearly all indicators relevant to the country's democratic status experienced deterioration. The resilience of democratic institutions and the judiciary's interventions, which consistently checked the president's authoritarian tendencies, prevented these impairments from being more severe. Nonetheless, most observers concur that a second term for Bolsonaro would have propelled Brazil

further into autocracy. Consequently, there was immense relief when former President Lula and a broad coalition successfully thwarted Bolsonaro's re-election in the 2022 run-off elections. However, Bolsonarismo remains deeply rooted in Brazilian society and politics, securing numerous mandates in parliamentary and gubernatorial elections and enjoying widespread approval. At the same time, an overwhelming majority of Brazilians condemned the violent storming of government, parliamentary and judicial buildings in the capital, Brasilia, by radicalized supporters of the former president in January 2023. The days following these violent clashes saw a peak in fundamental support for democracy as a form of government.

[…]

The general governance performance has continued to deteriorate in the past two years, affecting both the prioritization and implementation of public policies. Brazil has traditionally boasted a well-established public administration, but the arbitrary reshuffling of positions, budget cuts and the appointment of ideological followers instead of experts have greatly hindered the effective utilization of available resources. Despite the government's initial promise to engage in a comprehensive anti-corruption campaign, the situation has in fact worsened significantly. The Bolsonaro administration showed little interest in pragmatic and constructive cooperation with dissenting voices, whether internally or in the context of' international relations. Instead, it exacerbated existing divisions for political purposes, severely curtailed mechanisms for civil society consultation, and disregarded the importance of reconciling with political opponents. The growing militarization of Brazilian politics has raised concerns abroad, and the Bolsonaro government has eroded much of Brazil's traditional prestige and international credibility. Brazilian foreign policy has shifted away from emphasizing medium- and long-term bilateral and multilateral cooperation with regional and global partners, instead prioritizing short-term and unpredictable alliances with governments that share the president's deeply conservative and autocratic worldview.

Quelle: ***https://bti-project.org/en/reports/country-report/BRA***

Korruptionsindex von Transparency International - Corruption Perceptions Index (2023)

Im Jahresbericht 2023 von Transparency International, für den in 180 Staaten Befragungen zur Wahrnehmung von Korruption bei Beamt:innen und Politiker:innen durchgeführt wurden, erzielte Brasilien 36 von 100 möglichen Punkten (2022: 38 Punkte). Damit erzielt es genauso viele Punkte wie Algerien, Serbien oder die Ukraine. Deutschland erzielte 78 Punkte.

Quelle: ***https://www.transparency.org/en/cpi/2023***

Spannungen und innere Konflikte

Trotz einer relativ stabilen Demokratie in Brasilien kämpft das Land weiterhin mit internen Konflikten und Spannungen. Neben dem anhaltenden Konflikt zwischen dem recht gut entwickelten Süden und dem armen und wenig entwickelten Norden, stellen zahlreiche Landkonflikte ein großes Konfliktpotential, speziell im Hinblick auf indigene Bevölkerungsgruppen dar. Die andauernde Problematik der ungelösten Landkonflikte, dessen Ursache in den oft ungleich verteilten Landbesitztiteln und den daraus resultierenden landlosen Landarbeiter:innen liegt, führen immer wieder zu Zusammenstößen zwischen Landbesitzer:innen und dem Staat. Eine Lösung des Konfliktes, die sowohl die Landverteilungsfrage als auch die ungleiche Einkommensverteilung klären könnte, ist weiterhin nicht in Sicht. Im Laufe der Jahre hat der Konflikt eine immer größere politische Dimension angenommen, die über die Landverteilung hinausgeht und sich gegen die moderne Agrarindustrie sowie die Ausweitung der Anbauflächen richtet. Allein zwischen August 2019 und Juli 2020 sollen diesen mehr als 11.000 Quadratkilometer Waldfläche gewichen sein. Ein Zensus aus dem Jahr 2017 ergab,

dass bereits zu diesem Zeitpunkt rund ein Prozent der Bevölkerung etwa 50 Prozent der Landfläche besitzen.

Neben der Landfrage ist Brasilien ebenfalls mit der schlechten Menschenrechtslage konfrontiert. Sowohl staatliche Behörden als auch Mitglieder organisierter Kriminalität sind häufig für Menschenrechtsverbrechen verantwortlich. Die Menschenrechtssituation ist auf dem Land und in vielen Großstädten weiterhin schlecht. Brasiliens Bevölkerung ist besonders von der hohen Kriminalitätsrate betroffen. Die korruptionsanfällige Polizei hat insbesondere in den Städten mit Raub, Mord und diversen organisierten Drogendelikten zu kämpfen.

Innenpolitisch schien sich Brasilien nach der Präsidentschaftswahl im Jahr 2010 zunächst weiter gefestigt zu haben. Im Vorfeld der Fußballweltmeisterschaft in Brasilien kam es jedoch seit Sommer 2013 zu regelmäßigen Massendemonstrationen der Bevölkerung. Erstmals gingen Ende Juni 2013 über eine Million Menschen zum Zeitpunkt des Confederations Cup auf die Straßen. Dies überraschte zunächst, da Meinungsumfragen zufolge die Zustimmung für die damalige Präsidentin Rousseff bei über 70 Prozent und auch die Zustimmung für die Austragung des internationalen Fußballereignisses bei rund 65 Prozent lag. Mit der Zeit haben sich die anfangs friedlichen Demonstrationen teilweise radikalisiert, sodass es zu gewaltsamen Auseinandersetzungen kam. Die Proteste richteten sich dabei entweder gegen die WM im Land und/oder die Regierungspolitik. Dabei muss zwischen Demonstrationsgruppen und Motiven differenziert werden: So beteiligten sich zum einen Teile der ärmeren Bevölkerung an den Protesten, deren zentrales Anliegen die Milliardenausgaben und entsprechende Vorbereitungsmaßnahmen für die WM sowie die damit einhergehende Forderung nach einer nachhaltigeren Verwendung öffentlicher Gelder war. Zum anderen protestierten erhebliche Teile der traditionellen Mittel- und Oberschicht des Landes gegen die mangelhafte staatliche Versorgung mit Dienstleistungen. Dies ist auf den schnellen sozialen Wandel im letzten Jahrzehnt und dem Aufstieg einer neuen Mittelschicht zurückzuführen. So drängen Millionen Brasilianer:innen, die ehemals der ärmeren Schicht angehörten, als neu aufstrebende Mittelschicht in die Bereiche der traditionellen Mittelschicht ein – was zunächst dafür spricht, dass sich die ökonomische Lage im Land erheblich verbessert hat. Als neuer unterer Bereich der Mittelschicht haben sich Einkommen, Bildungsstand und Partizipationsmöglichkeit am Konsum dieses Bevölkerungsteils erhöht. Zugleich überlastet diese Entwicklung aber die staatliche Infrastruktur, beispielsweise im Verkehrs-, Gesundheits-, und Bildungsbereich.

Mit vergleichendem Blick auf die Nachbarländer wird deutlich, dass Brasilien einerseits insgesamt betrachtet ein recht stabiles politisches System ist, es dem brasilianischen Parteiensystem jedoch noch an Stabilität mangelt. So stehen sich weder Parteien noch Politiker:innen in festen ideologischen Lagern gegenüber – auch wenn in den vergangenen Jahren durchaus vermehrte, starke Polarisierungstendenzen zu erkennen sind, die sich bspw. in einer mittlerweile als Putschversuch klassifizierten Stürmung des Kongresspalastes (Januar 2023) ausdrückte. Hinsichtlich der Covid-19-Pandemie haben sich auch vermehrte Spannungen zwischen Bundes- und Landesbehörden aufgetan, da die Regierung unter dem ehemaligen Präsidenten Bolsonaro keinen klaren Aktionsplan zur Eindämmung der Pandemie liefern konnte bzw. wollte. Der aktuelle Präsident, Luiz Inácio Lula da Silva, polarisiert zwar bei weitem nicht so stark wie sein Vorgänger und wird oftmals als beruhigender Pol aufgefasst, tut sich allerdings selbst auch mit kontroversen Mobilisierungsversuchen hervor, die sein früheres Engagement für eine Wende in der zunehmend gespaltenen Politik Brasiliens erschweren.

Erhaltung von Frieden, Sicherheit und Stabilität in der Region

Geographische Lage

Brasilien ist das größte und bevölkerungsreichste Land Südamerikas und hat mit Ausnahme von Chile und Ecuador mit allen weiteren südamerikanischen Ländern eine gemeinsame Grenze. Neben der ausgedehnten Atlantikküste verfügt Brasilien im Amazonasgebiet über den größten Regenwald der Welt. Zuletzt wurden vor der Küste Brasiliens große Ölvorkommen entdeckt, die die Küstenregion strategisch aufwerten.

Politische Situation in der Region

Die Region befindet sich weiterhin in einer angespannten politischen Situation. In Kolumbien tobte lange ein bewaffneter Konflikt zwischen linksgerichteten Guerillagruppen und dem kolumbianischen Militär. Im September 2016 schloss die kolumbianische Regierung mit den FARC-Rebell:innen einen Friedensvertrag und verkündeten nach über dreijährigen Verhandlungen einen ersten Durchbruch bei der Lösung des Konflikts. Im Juni 2017 erklärte die UN-Beobachtermission für Kolumbien die Entwaffnung der FARC-Rebell:innen für abgeschlossen. Wirtschaftlicher Faktor in diesem langjährigen Konflikt war der Drogenanbau, besonders der Anbau von Kokain. Kolumbien behauptet, Ecuador und Venezuela würden die Guerillagruppen unterstützen, was beide Regierungen jedoch bestreiten. Im Jahr 2008 kam es zu einem militärischen Zwischenfall, als die kolumbianische Luftwaffe FARC-Rebell:innen auf ecuadorianischem Hoheitsgebiet angriff. Eine Klage beim Internationalen Gerichtshof seitens Ecuador wurde im Jahr 2013 zurückgezogen, da Kolumbien sich offiziell entschuldigte und einen Bruch des Souveränitätsrechts einräumte. Der Konflikt wurde entsprechend diplomatisch gelöst.

Die gesamte Region war von dem Kampf um die regionale Vorherrschaft gekennzeichnet. In der Vergangenheit hatten Mexiko und Brasilien in ihrem Konflikt um die regionale Führungsrolle jedoch eine deutliche Verbesserung ihrer Beziehung erzielen können. Auch mit Venezuela, ebenfalls ein direkter Konkurrent auf dem Kontinent, verbesserte sich das Verhältnis zuletzt sogar so weit, dass der (im Jahr 2022 wiedergewählte) brasilianische Präsident Lula seine Vermittlungstätigkeit im Streit mit Kolumbien anbot.

Zu Beginn des vergangenen Jahrzehnts wurde immer wieder darüber diskutiert, ob in der Region ein Rüstungswettlauf zu beobachten sei. Fest steht, dass einige Länder in Südamerika zu Beginn der vergangenen Dekade beträchtlich in den Verteidigungshaushalt investierten und zahlreiche neue Waffen einkauften und dies teilweise immer noch tun. So bestehen zwischen Venezuela und Russland, Kolumbien und den USA sowie zwischen Brasilien und Frankreich strategische Rüstungsallianzen. Brasilien, gefolgt von Kolumbien, verfügt über das mächtigste Arsenal in der gesamten Region. Angesichts dessen verfolgen einige Länder umfangreiche Modernisierungs- und Anschaffungsprogramme: Venezuela investierte in russische Kampfhubschrauber und -flugzeuge, Kriegsschiffe sowie 2012 fast 100 Kampfpanzer vom Typ T-72; Kolumbien erhält umfangreiche Militärhilfe und gestattete den US-amerikanischen Militärs, zahlreiche Basen in dem Land zu unterhalten; Brasilien schloss zahlreiche Rüstungsdeals mit Frankreich, die U-Boote, Kampfflugzeuge sowie weitere Transportflugzeuge umfassten; Chile diversifiziert seine Rüstungsimporte und bezieht Rüstungsgüter von verschiedenen europäischen Staaten wie Deutschland, Niederlande, Frankreich, Spanien und dem Vereinigten Königreich. Die externen Einflüsse, einerseits durch Waffenlieferungen aus den USA und Europa sowie andererseits durch die direkte US-amerikanische Militärhilfe

(Plan Columbia) in Milliardenhöhe an Kolumbien, beeinträchtigen die Sicherheitsintegration in der Region nachhaltig. Heute kann jedoch konstatiert werden, dass die erheblichen Steigerungen der Verteidigungshaushalte zwischen 2011 und 2014 von Kürzungen im Rüstungsbereich ab 2015 in etwa ausgeglichen wurden. Während regionale Trends vor allem von Brasilien bestimmt werden (2020 entfielen 42 Prozent der regionalen Militärausgaben allein auf das Land), liegen sowohl Brasiliens Rüstungsausgaben (1,05 Prozent am BIP in 2022) als auch der regionale Durchschnitt in den letzten 10 Jahren unter dem globalen Durchschnitt von 2,1 Prozent am BIP.

Während Brasilien lange Jahre ein Vorreiter regionaler Sicherheitszusammenarbeit war und einen Konflikt mit den Nachbarstaaten nie in Erwägung gezogen hat, stellt der Umfang der externen Rüstungskooperationen für eine verstärkte multilaterale Verteidigungskooperation in der Region eine Herausforderung dar.

Grenzkonflikte

In der neuen brasilianischen Verteidigungsstrategie nimmt die Amazonasregion eine wichtige Rolle ein, was auch an der geplanten Dislozierung der Streitkräfte deutlich wird. Von Seiten des Militärs wurden bislang die Grenzverletzung und die Nutzung des Amazonasgebietes von FARC-Rebell:innen als Bedrohungsszenario skizziert. Nach langjährigen Verhandlungen unterzeichneten die kolumbianische Regierung und die FARC im September 2016 aber einen Friedensvertrag. Dies gibt Anlass zur Hoffnung auf langfristigen Frieden und Stabilität. Dennoch gibt es innerhalb der Region zahlreiche weitere Grenzstreitigkeiten zwischen verschiedenen Ländern, die Brasilien jedoch nicht direkt betreffen. Eigene (historische) Grenzkonflikte konnte Brasilien durch Verträge und Diplomatie beilegen, aktuelle Spannungen betreffen oft kriminelle Aktivitäten entlang der Grenzen jedoch keine größeren territorialen Streitigkeiten.

Regionale Rüstungskontrolle

Während des Kalten Krieges gab es eine Reihe von Rüstungskontrollanstrengungen, die jedoch weitestgehend unwirksam blieben. Der Vertrag über eine Nuklearwaffenfreie Zone in Lateinamerika (Vertrag von Tlatelolco, 1967) ist hier jedoch zu nennen. Zusätzlich gibt es eine Reihe vertrauensbildender Maßnahmen in der Region, die zum Ziel haben, Transparenz bei Rüstungsimporten und -exporten zu erhöhen (OAS Waffen Konvention 1998, OAS Transparenz Konvention 1999).

Bedrohung von Alliierten

Stationierung alliierter Streitkräfte in der Region

In Brasilien befinden sich keine stationierten ausländischen Truppen. In Kolumbien sind etwa 50 US-amerikanische Soldat:innen im Rahmen des „US Southern Command" stationiert.

Verhalten in der internationalen Gemeinschaft

Tabelle 13

Beitritt zu wichtigen Anti-Terrorismus-Abkommen

Abkommen	Status	Quelle
Konvention zur Unterdrückung von Flugzeugentführungen von 1971	Beigetreten	http://www.icao.int
Konvention zum Schutz bestimmter Personen, einschließlich Diplomaten von 1977	Beigetreten	http://treaties.un.org
Internationale Konvention gegen Geiselnahmen von 1983	Beigetreten	http://treaties.un.org
Konvention zum physischen Schutz nuklearen Materials von 1987	Beigetreten	http://www.iaea.org
Konventionen zur Markierung von Plastiksprengstoff von 1998	Beigetreten	http://www.icao.int
Internationale Konvention zur Unterdrückung terroristischer Bombenanschläge von 2001	Beigetreten	http://treaties.un.org
Internationale Konvention zur Unterdrückung der Finanzierung terroristischer Organisationen von 2002	Beigetreten	http://treaties.un.org
Internationale Konvention zur Unterdrückung von Handlungen des Nuklear-Terrorismus von 2007	Beigetreten	http://treaties.un.org

Kommentar

Brasilien ist bis heute, wie die meisten Länder der Region, vom internationalen Terrorismus islamistischer Gruppen verschont geblieben. Der Staat muss sich dennoch mit kriminellen Gruppierungen im Inland auseinandersetzen, die immer wieder für Tote unter Sicherheitskräften und der Zivilbevölkerung verantwortlich sind. In der Vergangenheit haben immer wieder Anschläge seitens verschiedener Mafiaorganisationen, insbesondere in Rio de Janeiro, zahlreiche Tote zur Folge gehabt. Organisierte Banden treiben die Kriminalität insbesondere in den großen Städten in die Höhe. Studien zufolge stirbt in Brasilien beinahe alle 30 Minuten ein Mensch durch organisierte Kriminalität oder Bandenkriminalität. Im Organised Crime Index (2023) belegte Brasilien somit den 22. Platz von 193 Ländern.

Internationale Kriminalität

Tabelle 14

Beitritt zu internationalen Abkommen in der Kriminalitätsbekämpfung

Abkommen	Status	Quelle
Konvention gegen Transnationale Organisierte Kriminalität von 2003	Beigetreten	http://treaties.un.org

Abkommen	Status	Quelle
Zusatzprotokoll (a) zur Unterdrückung von Menschenhandel (2003)	Beigetreten	http://treaties.un.org
Zusatzprotokoll (b) gegen den Schmuggel von Auswanderern (2004)	Beigetreten	http://treaties.un.org
Zusatzprotokoll (c) gegen die unerlaubte Herstellung und den Transport von Feuerwaffen (2005)	Beigetreten	http://treaties.un.org

Tabelle 15

Ausgewählte völkerrechtliche Vereinbarungen

Abkommen	Status	Quelle
Völkermord-Konvention von 1951	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Genfer Konvention zum Schutz von Zivilisten in Kriegszeiten von 1950	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Zusatzprotokolle zur Genfer Konvention von 1950 zum Schutz von Opfern in bewaffneten Konflikten von 1978	Beigetreten (unter Vorbehalt)	SIPRI Jahrbuch
Internationaler Strafgerichtshof (Römisches Statut) von 2002	Beigetreten	http://treaties.un.org
Anti-Korruptions-Konvention von 2005	Beigetreten	http://treaties.un.org

Kommentar

Mit der Mitgliedschaft Brasiliens im Sicherheitsrat der Vereinten Nationen 2010-2011 und dem Beginn der Präsidentschaft Rousseff schien sich ein Wandel Brasiliens im Umgang mit Menschenrechtsverbrechen abzuzeichnen. Das Land hat ebenfalls als eines der ersten Länder im UN-Sicherheitsrat eine Resolution zur Untersuchung möglicher Menschenrechtsverletzungen in Syrien unterstützt. Mit der Wahl des Präsidenten Jair Bolsonaro hat sich dieser Trend umgekehrt. Der ultrarechte Präsident plädierte bereits im Wahlkampf für die Wiedereinführung der Todesstrafe und kündigte innerstaatliche „Säuberungen" an. Wie sich die Situation unter dem 2022 erneut gewählten Präsidenten Lula verhalten wird, bleibt weiterhin abzuwarten. Auch wenn unter der aktuellen Regierung einige kritische politischen Entwicklungen und Maßnahmen rückgängig gemacht wurden, verfehlt Brasilien noch immer bspw. die Erwartungen, klare wirksame Maßnahmen gegen chronische Polizeigewalt zu ergreifen. Auch weitere systematische Missstände (siehe hierzu vorangegangene Kapitel wie etwa zu den Menschenrechten) bleiben problematisch.

UN-Berichterstattung

Brasilien berichtete im Rahmen des UN-Waffenregisters seit den 1990er Jahren regelmäßig über Rüstungsimporte, hat jedoch seit 2018 keinen Bericht mehr eingereicht. Informationen über Rüstungsexporte wurden hingegen teilweise zurückgehalten. Brasilien hat ebenfalls Angaben im Rahmen der Berichterstattung über Militärausgaben an die Vereinten Nationen übermittelt.

Da das Land dem Arms Trade Treaty beigetreten ist (November 2018 in Kraft getreten), hat es 2019 einen Initialbericht eingereicht. Seither reichte es auch jährlich Berichte ein, allerdings jeweils mit dem Verweis, dass dieser nur im eingeschränkten Bereich der Homepage – also nicht öffentlich – einsehbar sein sollen. Im Rahmen des Programme of Action on small arms and light weapons reichte Brasilien nur unregelmäßig Berichte ein – zuletzt im Jahr 2018.

Unerlaubte Wiederausfuhr

Es besteht eine gewisse Gefahr der unerlaubten Wiederausfuhr, da die brasilianische Armee die Kontrolle über Waffenausfuhren ausübt. Das Parlament besitzt gegenüber der Armee kaum Kontrollmöglichkeiten und ist somit nicht in der Lage, den Markt genau zu überwachen. Es gibt ein Gesetz zur Waffenausfuhr, das bis dato nicht vollständig implementiert wurde. 2011 bestätigte die kolumbianische Präsidentin jedoch, dass FARC-Rebell:innen Waffen, insbesondere Gewehre, erhalten haben, die aus Brasilien nach Kolumbien geschmuggelt wurden.

Rund 7,6 Millionen Waffen in Brasilien befinden sich in illegalem Besitz und sind nicht registriert. Im April 2014 wurden drei Polizist:innen und ein Unternehmer an der Grenze zwischen Uruguay und Brasilien festgenommen. Diese planten, 9-Millimeter Handfeuerwaffen und andere halbautomatische Waffen nach Brasilien zu schmuggeln. Problematisch ist dabei die schwache Regulierung des Waffenhandels seitens der uruguayischen Politik. Auch aus den USA gelangen Waffen illegal nach Brasilien. Statistiken zufolge stammen rund 35 Prozent der derzeit in Brasilien zirkulierenden Waffen ursprünglich aus den USA. Die Informationslage zur Waffenausfuhr aus Brasilien ist schlecht. Es wird jedoch zunehmend vermutet, dass ein großer Teil der in Brasilien produzierten Waffen zunächst legal exportiert und dann illegal wieder ins Land geschmuggelt wird.

Eine Möglichkeit der illegalen Waffenausfuhr stellen die brasilianischen Häfen dar. Laut einer Studie wurde 2009 nur ein Prozent der ausgehenden Container gründlich geprüft, bevor sie verschifft wurden. Doch auch der Landweg bietet viele Möglichkeiten für das Schmuggelgeschäft: Brasilien grenzt insgesamt an zehn umliegende Staaten und teilt somit eine Strecke von rund 17.000 Kilometer mit den Anliegerstaaten. Der vielerorts dichte Regenwald in den Grenzgebieten fördert das illegale Waffengeschäft zusätzlich. Der Waffenhandel-Report von 2010 bezeichnete die Grenzkontrollen als „alles andere als zufriedenstellend". Auch der Report von 2020 nennt für Brasilien vor allem illegale Importe als Problem. Die Bundespolizei nennt Kolumbien, Bolivien, Argentinien, Paraguay und Suriname als Schlüsselländer, durch die Waffen illegal nach Brasilien gelangen.

Obwohl Brasilien seit 2004 ein Munitions-Markierungssystem etablierte, kommt es immer wieder zu Entwendungen von Munition und Waffen aus Beständen der Streitkräfte und der Militärpolizei, die teilweise auch bei Anschlägen genutzt werden. Laut Small Arms Survey zeigt eine Studie des Instituto Sou da Paz aus dem Jahr 2021 auf, dass allein in drei Bundesstaaten zwischen 2015 und 2020 mindestens rund 18.000 Munitionskassetten und 508 Waffen als verschwunden gemeldet wurden.

Wirtschaftliche und technische Kapazität des Landes

Box 9

Auszug aus dem Transformationsatlas 2024 der Bertelsmann Stiftung

With regard to economic status, the situation in Brazil has not fundamentally changed. The country performs relatively well in terms of competition policy, liberalization of foreign trade, private property, the financial system and monetary stability. Economic performance has slightly improved compared to the previous reporting period. Comprehensive government aid programs have cushioned the social consequences of the COVID-19 pandemic. One sector that has suffered, particularly from government policies, is education. Universities and research institutions were confronted with massive budget cuts and a fundamentally anti-science attitude on the part of the president.

Quelle: https://bti-project.org/en/reports/country-report/BRA

Tabelle 16

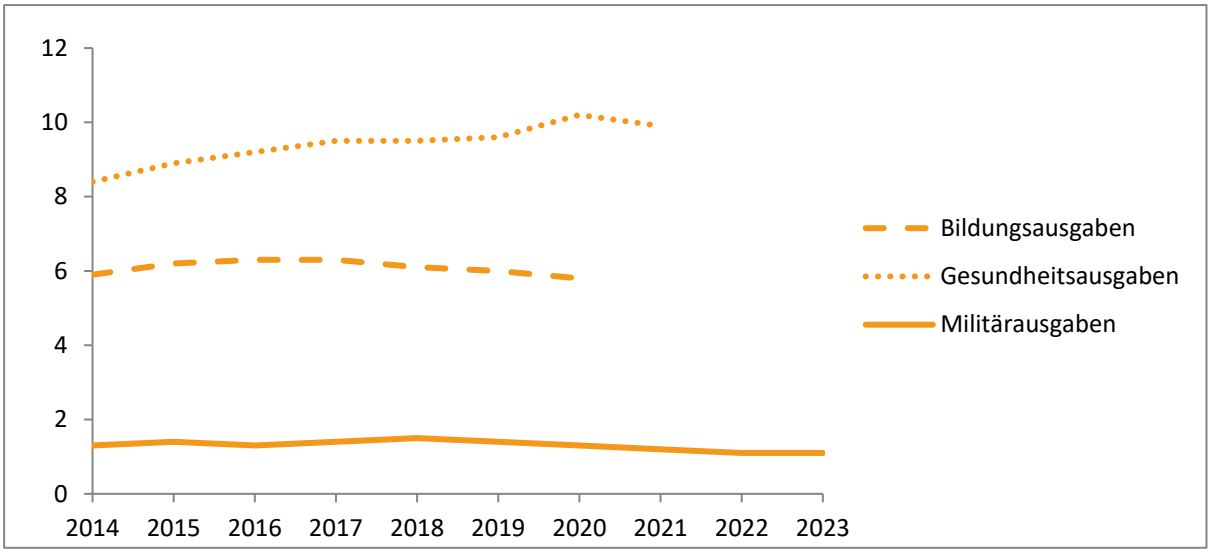
Anteile Militärausgaben, Gesundheitsausgaben und Bildungsausgaben am BIP (in%)

	2019	2020	2021	2022	2023
Militärausgaben (in Millionen US-Dollar)	24170	23137	21914	20542	21176
Militärausgaben/BIP	1,4	1,3	1,2	1,1	1,1
Gesundheitsausgaben/BIP	9,6	10,2	9,9	-	-
Bildungsausgaben/BIP	6,0	5,8	-	-	-

Angaben in konstanten Preisen mit 2022 als Basisjahr.
Quelle: SIPRI Military Expenditure Database, World Bank Data (World Development Indicators)

Schaubild 5

Entwicklung Anteile Militärausgaben, Gesundheitsausgaben und Bildungsausgaben am BIP (in %)



Quellen: SIPRI Military Expenditure Database (Militärausgaben); World Bank Data (World Development Indicators)

Tabelle 17

Absolute Auslandsverschuldung/Anteil am BIP und Entwicklungshilfe

	2018	2019	2020	2021	2022
Auslandsverschuldung	557765	568709	549300	571507	578599
Anteil am BIP (in Prozent)	29,1	30,4	37,2	34,2	29,6
Öffentliche Entwicklungszusam-menarbeit (DAC-ODA)*	365,09	294,55	261,83	828,34	522,14
Net ODA (% of GNI)*	0,02	0,01	0,02	0,06	-
Deutsche ODA Zahlungen*	127,98	129,06	61,54	29,84	424,15

Angaben in aktuellen Preisen (Mio.) (Auslandsverschuldung); ODA in konstanten Mio. US$ (2022); Net ODA (% of GNI) in aktuellen Preisen; Deutsche ODA Zahlungen in konstanten Mio. US$ (2022).
Quelle: Weltbank, IMF, OECD*

Tabelle 18

Globaler Militarisierungsindex – Wert und Platzierung

	2019	2020	2021	2022	2023
Militarisierungswert	75,2	73,1	70,4	68,7	68,3
Index-Platzierung	111	113	115	117	116

Tabelle 19

Globaler Militarisierungsindex – Wert und Platzierung der Nachbarstaaten

		2019	2020	2021	2022	2023
Argentinien	Militarisierungswert	64,4	64,8	58	62,7	56,5
	Index-Platzierung	124	122	134	124	134
Bolivien	Militarisierungswert	93	93	93	93	93
	Index-Platzierung	93	93	93	93	93
Kolumbien	Militarisierungswert	113,2	115,9	108,4	105,6	106,2
	Index-Platzierung	64	61	69	71	71
Paraguay	Militarisierungswert	68,8	69,4	61,7	59,1	60,6
	Index-Platzierung	120	119	127	129	128
Peru	Militarisierungswert	100,4	101,2	95,7	95,9	94,6
	Index-Platzierung	79	79	86	81	82
Uruguay	Militarisierungswert	135,7	138,1	137,9	133,5	136,3
	Index-Platzierung	43	41	41	43	41
Venezuela	Militarisierungswert	136,9	125,9	95,6	105,8	88,1
	Index-Platzierung	41	53	87	70	92

Quelle: Globaler Militarisierungsindex (GMI) – Bonn International Centre for Conflict Studies (BICC)
Der Globale Militarisierungsindex (GMI) bildet das relative Gewicht und die Bedeutung des Militärapparats eines Staates im Verhältnis zur Gesellschaft als Ganzes ab. Daten basieren auf dem GMI 2024.
https://gmi.bicc.de/ranking-table

Tabelle 20

Militärausgaben der Nachbarstaaten absolut und am BIP in Prozent

		2019	2020	2021	2022	2023
Argentinien	Militärausgaben (absolut)	4203	3919	3860	4338	2859
	Militärausgaben/BIP	0,70	0,73	0,63	0,69	0,47
Bolivien	Militärausgaben (absolut)	616	524	546	429	627
	Militärausgaben/BIP	1,5	1,4	1,3	1,0	1,4
Kolumbien	Militärausgaben (absolut)	9158	9453	9865	9661	9795
	Militärausgaben/BIP	3,1	3,5	3,2	2,8	2,9
Paraguay	Militärausgaben (absolut)	375	395	380	366	385
	Militärausgaben/BIP	1,0	1,0	0,9	0,8	0,9
Peru	Militärausgaben (absolut)	2762	2731	2891	2799	2750
	Militärausgaben/BIP	1,2	1,3	1,2	1,2	1,1
Uruguay	Militärausgaben (absolut)	1274	1307	1437	1298	1411
	Militärausgaben/BIP	1,9	2,0	2,1	1,8	2,0
Venezuela	Militärausgaben (absolut)	17	11	2	5	4
	Militärausgaben/BIP	1,8	1,6	0,3	0,6	0,5

Angaben in konstanten Mio. US$ (2022). Quelle: SIPRI Military Expenditure Database

Tabelle 21

Human Development Index (HDI)

	2018	2019	2020	2021	2022
HDI-Wert	0.762	0.764	0,758	0,756	0,760

Quelle: Specific country data \| Human Development Reports (undp.org)
Der HDI ist ein Wohlstandsindikator und variiert zwischen 1 (beste Entwicklungsstufe und 0 (geringe Entwicklung). Die Länder werden in vier Klassen eingeteilt: sehr hohe, hohe, mittlere und niedrige menschliche Entwicklung. Die Berechnung des HDIs basiert auf den Kategorien Gesundheit (Lebenserwartung), Bildung und dem Bruttonationaleinkommen.

Kommentar

Zusammenfassung:
Der Weltbank zufolge gehört Brasilien mit einem Pro-Kopf Nationaleinkommen von 9.070 US-Dollar zu den Ländern mit einem gehobenen mittleren Einkommen („upper-middle income economies"). Auf dem Global Competitiveness Index 2019 bewegt sich Brasilien mit

Platz 71/141 im Mittelfeld. Es zählt dem Human Development Index zufolge der HDI-Kategorien zu den Ländern mit einer „hohen menschlichen Entwicklung". Die Militärausgaben liegen in Brasilien deutlich unter denen für Bildung und Gesundheit. Die Gefahr, dass unverhältnismäßige militärische Ausgaben die wirtschaftliche und soziale Entwicklung des Landes negativ beeinflussen, ist als gering zu bezeichnen.

Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit

Brasilien gehört der Weltbank zufolge mit einem Pro-Kopf Nationaleinkommen von 9.070 US-Dollar zu den Ländern mit einem gehobenen mittleren Einkommen („upper-middle income economies"). Die Auslandsverschuldung gemessen am BIP betrug 2021 36,8 Prozent. Auf dem Global Competitiveness Index erreichte Brasilien 2019 60,9 von 100 möglichen Punkten. Damit liegt es im Mittelfeld (Rang 71 unter 141 Staaten). Auf demselben Ranking lag Deutschland 2019 auf Platz 7.

Das Wirtschaftswachstum Brasiliens hat im letzten Jahrzehnt eine wechselhafte Entwicklung zu verzeichnen. Während das BIP 2013 noch um 3 Prozent wuchs, wuchs es 2014 schon nur noch um 0,5 Prozent. In den zwei darauffolgenden Jahren waren es dann Negativwerte von -3,5 bzw. -3,3 Prozent. 2017 erholte sich das Wirtschaftswachstum etwas und bis 2019 konnten moderate Wachstumswerte zwischen 1,2 und 1,8 Prozent erzielt werden, jedoch brach das BIP-Wachstum 2020 im Rahmen der COVID-19-Pandemie ein (-3,3 Prozent). 2021 wurde hingegen ein Wachstum von 5 Prozent erreicht; zuletzt (2023) lag es immer noch bei 2,9 Prozent. Der Anteil von Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei am BIP ist mit derzeit 6,8 Prozent als niedrig zu bezeichnen. Brasilien weist hier entsprechend keine besondere Vulnerabilität auf.

Soziale Entwicklung

Mit einem Wert von 0,760 rangiert Brasilien auf Platz 89 von 193 Staaten auf dem Human Development Index (HDI) 2022. Damit zählt es in den HDI-Kategorien zu den Ländern mit einer „hohen menschlichen Entwicklung", wie auch seine Nachbarstaaten Kolumbien, Paraguay und Peru. Argentinien und Uruguay schneiden hingegen besser ab („sehr hohe menschliche Entwicklung"), Bolivien und Venezuela schlechter („mittlere menschliche Entwicklung"). Laut dem Gender Development Index gehört Brasilien mit einem Wert von 1,000 zur Gruppe der Länder mit „sehr hoher" Gleichheit in den Ergebnissen auf dem HDI zwischen den Geschlechtern. Das Verhältnis von Öffentlicher Entwicklungszusammenarbeit (ODA) am Bruttonationaleinkommen (BNE) betrug der Weltbank zufolge 2021 0,1 Prozent. Für 2022 liegen diesbezüglich keine Daten vor.

Die Arbeitslosigkeit in Brasilien ist 2022 erstmals wieder seit Jahren unter zehn Prozent gefallen (9,2 Prozent), 2023 lag sie bei 8 Prozent. Auch die Jugendarbeitslosigkeit ist gesunken: Nachdem sie 2020 mit 30,2 Prozent einen Höhepunkt erreicht hat, lag sie 2023 bei 17,9 Prozent, was immer noch als sehr hoch zu bewerten ist. Folglich steht Brasilien dem Sustainable Development Report zufolge hinsichtlich der Erreichung von Sustainable Development Goal (SDG) 8 („decent work and economic growth") noch vor Herausforderungen. Der entsprechende Score zeigt darüber hinaus eine stagnierende Entwicklung an. Hinsichtlich der Erzielung von SDG 1 („no poverty") bestehen laut dem Report ebenfalls Herausforderungen, es ist allerdings eine positive Entwicklung zu verzeichnen. 2022 lebten 3 Prozent der Brasilianer:innen mit maximal 3,65 US-Dollar am Tag in Armut und 3,5 Prozent der Brasilianer:innen mit maximal 2,15 US-Dollar am Tag in extremer Armut. Vor signifikanten Herausforderungen steht Brasilien unter anderem hinsichtlich der Erreichung der SDGs 2 („zero

hunger"), 3 („good health and well-being"), 4 („quality education") und 5 („gender equality"). Noch drastischer sieht es aus hinsichtlich SDG 10 („reduced inequalities"): Hier sieht sich Brasilien mit erheblichen Herausforderungen konfrontiert. Auf dem Gini-Index, der die Einkommensungleichheit in einem Land misst, erzielt Brasilien konstant einen sehr hohen Gini-Koeffizienten. Zuletzt (2022) betrug dieser 52, was ein ausgesprochen hoher Wert ist. Einkommen sind in Brasilien ergo äußerst ungleich verteilt und die Kluft zwischen Arm und Reich bleibt in Brasilien persistent.

Die Ausgaben für Bildung und Gesundheit bewegen sich in Brasilien grundsätzlich deutlich über den Militärausgaben. Während die Bildungsausgaben im letzten Jahrzehnt durchschnittlich 6,1 Prozent/BIP betrugen, sind sie zuletzt (2020) auf 5,8 Prozent gesunken. Das brasilianische Bildungssystem hat sich bis 2016 deutlich verbessert. Dennoch bestehen weiterhin Defizite. Die PISA-Ergebnisse der letzten Jahre zogen bspw. eine negative Bilanz und wiesen auf bestehende Mängel im Bildungssektor Brasiliens hin. So werden die Probleme der Bildungsqualität insbesondere dadurch verschärft, dass bei den Bildungschancen gravierende regionale, soziale, ökonomische und ethnische Unterschiede auftreten. Im Vergleich dazu sind die Gesundheitsausgaben anteilig am BIP in Brasilien zwischen 2013 und 2022 kontinuierlich gestiegen, durchschnittlich gab Brasilien 9,2 Prozent/BIP für sein Gesundheitssystem aus. Waren es 2013 noch 8 Prozent/BIP, so waren es 2020 10,2 Prozent/BIP.

Im Juni 2013 entwickelten sich Massendemonstrationen – zunächst aufgrund einer Fahrpreiserhöhung im öffentlichen Personentransport – die unter anderem für ein besseres Gesundheitssystem sowie für eine bessere Bildungspolitik standen. Umfragen zufolge war damals in keinem Politikfeld die Unzufriedenheit der Bevölkerung so hoch, wie im Gesundheitsbereich. Obwohl Brasilien pro Forma über eine umfassende und beitragsfreie Krankenversorgung, das Sistema Único de Saúde (SUS), verfügt, funktioniert diese in Realität sehr schlecht und ist durch Unterversorgung und schlecht ausgebildete Mediziner:innen gekennzeichnet. So kamen 2014 Untersuchungen in Sao Paulo zu dem Ergebnis, dass 59 Prozent der frisch ausgebildeten Diplom-Mediziner:innen nicht über das nötige Basiswissen verfügen. Es bestehen folglich weiterhin Mängel im Bildungs- wie im Gesundheitssektor. Parallel dazu bewegen sich die Militärausgaben auf einem niedrigen Niveau, mit 1,1 bis 1,5 Prozent am BIP in den letzten zehn Jahren. Seit 2018 (1,5 Prozent/BIP) sind sie kontinuierlich auf 1,1 Prozent/BIP (2023) gesunken. Vor dem Hintergrund der jüngsten Rüstungskäufe und der Neuausrichtung der allgemeinen Sicherheitspolitik sowie der allgemeinen Entwicklungsdefizite (Armut, Arbeitslosigkeit, Ungleichheit) in Brasilien, ist die Ausgabenentwicklung dennoch mit Aufmerksamkeit zu begleiten. Auf dem Globalen Militarisierungsindex (GMI) 2024 belegt Brasilien Rang 116 unter 149 Staaten und weist somit einen schwachen Militarisierungsgrad auf.

Auf Basis von Kriterium 8 des Gemeinsamen Standpunktes, also der Gefahr der Beeinträchtigung der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung aufgrund unverhältnismäßiger militärischer Kapazitäten, sind Rüstungsexporte nach Brasilien derzeit nicht als „kritisch" zu bewerten. Es besteht aktuell nur eine geringe Gefahr in Brasilien, dass sie die Entwicklung dort nachhaltig negativ beeinflussen. Rüstungsexporte sind hingegen hinsichtlich der Einhaltung von Menschenrechten und der inneren Lage als „kritisch" einzustufen.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER
bicc – Bonn International Centre for Conflict Studies gGmbH
Pfarrer-Byns-Straße 1
53121 Bonn, Germany

www.bicc.de

KONTAKT
Head of Advice & Science Transfer
elvan.isikozlu@bicc.de
+49 (0) 228 911 96-54

REDAKTION Marc von Boemcken
LAYOUT bicc
GRAFIK Nele Kerndt

ERSCHEINUNGSDATUM Februar 2025

Dieser *bicc common position brief* wurde erstellt im Rahmen des Projekts „Sicherheit, Rüstung und Entwicklung in Empfängerländern deutscher Rüstungsexporte". Das Projekt wird vom Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) gefördert.

Sofern nicht anders angegeben, ist dieses Werk lizenziert unter:
https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

MITGLIED DER JRF Johannes-Rau-Forschungsgemeinschaft